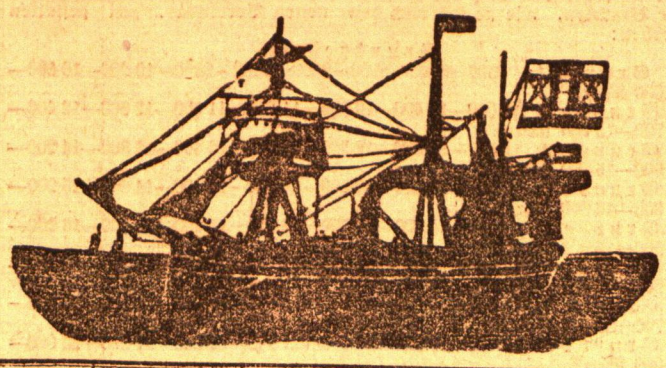
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 3,50 Mk., Auswärtige 4,50 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 259 — Memel, Freitag, den 4. November 1921 — 73. Jahrgang

Die Regierungskrise in Preußen

As. Berlin, 3. November. (Priv.-Tel.) Präsident Leinert t die Führer der preußischen Parteien zu einer Besprechung beten, um die Meinungen der Fraktionen zu hören. Die Sozialisten haben ihre Auffassung dahin ausgesprochen, daß mit ücksicht auf die jüngsten Ereignisse zurzeit eine Koalition mit der olkspartei nicht in Frage kommen könne, dagegen sei die Sozialmokratie bereit, an der kleinen Koalition aus Zentrum, Demoaten und Mehrheitssozialdemokraten teilzunehmen. Zu einem iter geeigneten Zeitpunkt soll die Koalition durch den Eintritt der eutschen Volkspartei verbreitert werden. Die Demokraten klärten sich bereit, sowohl an einer kleinen wie auch an einer großen oalition teilzunehmen. Das Zentrum dagegen wünscht die sortige Bildung einer großen Koalition mit Einschluß der Volkspartei und lehnt den Gedanken einer kleinen Koalition ab. Die olkspartei spricht sich für eine Koalition auf breiterer Grundze aus.

Die Vollsitzung des Landtages wurde heute mittag um 5 Uhr vom Präsidenten Leinert eröffnet, der das Schreiben des eußischen Staatsministeriums, in dem es die Gesamtdeission bekanntgibt, verlas. Nach unwesentlicher Aussprache nmte das Haus einem Vertagungsantrag zu. Präsident Leinert ammte darauf die nächste Sitzung für morgen nachmittag 3 Uhr t der Tagesordnung Wahl des Ministerpräsidenten an.

Deutsche Kartoffeln in England

London, 3. November. (Priv.-Tel.) In einer Sitzung der ndwirtschaftskammer klagte Lord Bledislon über die große Einhr deutscher Kartoffeln. Der Redner sagte, die Kartfeln kämen anscheinend aus Holland, in Wirklichkeit aber seien es tsche, die auf diese Weise den Extraeinfuhrzoll von 33⅓ Prozent parten. Die Aussichten für die Kartoffelbauenden würden im ften Jahre sehr schlecht sein, wenn diese Einfuhr nicht behindert rde. In einer Resolution wurde die Regierung aufgefordert, fer Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit eingehend zuzuenden.

Kundgebung gegen die hohen Kartoffelpreise

* Berlin, 2. November. (Tel.) Nach einer Meldung des Ber er „Lok.-Anz." aus Wanne veranstalteten 10—15 000 Bergeiter von Wanne, Eickel und Röhlinghausen eine Kundgebung en die hohen Kartoffelpreise. Die Führer ließen keinen eifel darüber, daß sie, falls nicht rasche Abhilfe geschaffen werde, e Verantwortung ablehnen.

Reichsbankpräsident von Havenstein in London

* Berlin, 3. November. (Tel.) Von zuständiger Seite wird mitteilt: Der Besuch des Reichsbankpräsidenten v. Havenstein in ndon bezweckte ausschließlich die Erörterung banktechscher im Geschäftsverkehr der Reichsbank mit der Bank von gland betreffende Fragen. Mit Anleihe- oder Kreditverhandgen stand er überhaupt nicht im Zusammenhang. Insbesondere der Reichsbankpräsident auch mit dem Hause Rothschild keinerlei artige Verhandlungen eingeleitet oder geführt.

Laut „B. Z. am Mittag" wird das Verkehrsamt der adt Berlin in den Streik vermittelnd eingreifen, chdem die Bemühungen des Demobilmachungskommissars gescheit sind. Voraussichtlich werden die Vertreter der Arbeitgeber und beitnehmer noch heute im Verkehrsamt zusammentreten, das sein ngreifen mit den Nachteilen begründet, die dem Fremdenverkehr ch den Ausstand erwachsen.

Deutsche Arbeiter für das Wiederaufbaugebiet

* Paris, 2. November. Die von den französischen Gewerkschaften geladene Kommission der Vertreter deutscher Arbeiter- und chnikerverbände hat sich in diesen Tagen in das zerstörte Gebiet eben, um dort an Ort und Stelle die Möglichkeiten einer deuten aktiven Mitwirkung am Wiederaufbau zu untersuchen. e Besprechungen zwischen der deutschen Delegation und den Vertern der französischen Arbeiterschaft und den Repräsentanten der wohnerschaft der zerstörten Zone haben zu einem Einvernehmen geführt. Die deutschen Delegierten haben sich bereit erart, mit 2500 deutschen Arbeitern und Technikern den Wiederaufd der Dörfer, die eine Zone von ca. 30 qkm umfassen, zu übernehmen. Für die technische Durchführung des Unternehmens soll e Aktiengesellschaft gegründet werden, in der beide Teile gleichtig vertreten sein sollen. Die Kosten des Wiederaufbaues sollen schließlich auf Reparationskonto gehen.

Der Wiederaufbau an der Somme

* Paris, 2. November. (Tel.) Zwischen dem Minister Loucur und einer Abordnung von Vertretern der deutschen Arbeiterbände und deutschen Sachverständigen der Industrie, des Handels d der Landwirtschaft wurde vereinbart, in einer Sitzung am Mon die praktischen Voraussetzungen für die Durchführung eines nes zu prüfen, der sich mit dem Wiederaufbau von zehn rfern an der Somme befaßt.

hrung der in französischer Erde ruhenden deutschen Krieger

* Paris, 2. November. Zum Gedächtnis der in fransischer Erde ruhenden deutschen Krieger legte der tschafter Dr. Mayr heute auf dem Pariser Friedhof Ivry, ungefähr 100 deutsche Krieger beerdigt sind, in Gegenwart der tglieder der Botschaft und der übrigen deutschen Stellen in Paris einen Kranz nieder. Er hielt hierauf eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die Feier allen in Frankreich ruhenden deutschen Kriegern gelte, deren ganz Deutschland in tiefer Trauer, aber auch in unsagbarer Dankbarkeit und Bewunderung gedenke. Der Kranz sei vergänglich, die Gedenktafel bescheiden, aber unvergänglich und hochragend stehe das Denkmal der Tapferen, errichtet im Herzen des deutschen Volkes. Der Botschafter Dr. Mayr widmete einen Kranz für die deutschen Mütter und Frauen.

Kundgebung des Deutsch-Litauischen Memelland-Bundes

As. Berlin, 3. November. (Priv.-Tel.) Der Deutsch-Litauische Memellandbund veröffentlicht in Berliner Blättern folgende Erklärung:

In letzter Zeit ist wiederholt versucht worden, in der reichsdeutschen Presse gegen die Freistaatbewegung im Memelland und für den Anschluß des Memelgebietes an Großlitauen Stimmung zu machen. Der Deutsch-Litauische Memellandbund erhebt entrüsteten Einspruch gegen solche Bestrebungen, die entgegen dem ausgesprochenen Willen der überwiegenden Mehrheit der Einwohner des Memelgebietes und im schärfsten Gegensatz zur Vertretung der Memelländer im Reiche aus vermeintlichem deutschem Interesse heraus die Angliederung des Memelgebietes an Großlitauen fördern. Der Deutsch-Litauische Heimatbund warnt alle wahrhaft deutschgesinnten Kreise, einer nebelhaften politischen Projektmacherei ihr Ohr zu leihen, die ohne Kenntnis von Land und Leuten politische Ziele aufstellt, denen zuliebe altes deutsches Kulturland dem Großlitauertum ausgeliefert und damit zum Untergang verurteilt werden soll. Eine solche Politik ist umso gefährlicher, als sie sich und andere über das Wesen und die Bedeutung des litauischen Staates täuscht und keinerlei Sicherheit gegen die in den Vordergrund geschobene polnische Gefahr für Ostpreußen bietet.

Schluß der Rigaer Wirtschaftskonferenz

Riga, 3. November. (Priv.-Tel.) Die Rigaer Wirtschaftskonferenz zwischen Finnland, Estland, Lettland, Litauen und Sowjetrußland hat ihre Arbeit abgeschlossen. Die Konferenz faßte den Beschluß, daß noch bis zum Jahresschluß zwischen Sowjetrußland und den vier Nachbarstaaten Handelsverträge auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung abgeschlossen werden sollen und traf eine Reihe von Abkommen auf dem Gebiet des Verkehrswesens. Es wurde ferner beschlossen, in Riga ein ständiges Wirtschaftsbüro aus Vertretern der fünf Staaten zu bilden, das die Konferenzbeschlüsse durchführen und die Lösung verschiedener Finanzfragen vorbereiten soll. Zur Regelung des Verkehrswesens sollen ständige Ausschüsse in Riga und Helsingfors gebildet werden. In seiner Schlußrede erklärte der Vorsitzende der Konferenz, der lettländische Minister Alboth, der ersten Wirtschaftskonferenz würden weitere folgen.

Geheimorganisationen in Sachsen

Ehrhardt und Escherich als Brüder von Stein

* Dresden, 2. November. Der sächsische Landtag trat heute nachmittag in Anwesenheit sämtlicher Minister zu einer ordentlichen Sitzungssession zusammen. In seinen Begrüßungsworten gedachte Präsident Fraesdorff der Zerreißung Oberschlesiens, die er als einen Willkürakt bezeichnete, der die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen völlig in Frage stellt. Die Lage Deutschlands, so fuhr er fort, gebietet, daß die Parteien ihre Gegensätze nicht auf dem Rücken und zum Schaden des Volkes austragen. Das Volkswohl sei das oberste Gesetz. Im Anschluß hieran gab der Minister des Innern Lipinski eine längere Erklärung ab über Geheimorganisationen in Sachsen und stellte fest, daß die gesamten Organisationen der vom Reichspräsidenten verbotenen Orgesch in Sachsen auf die Brüder von Stein übergegangen sei. Geldgeber für die Orgesch und für die Brüder von Stein seien die Finanzausschüsse der sächsischen Industrie. Waffenlager seien beschlagnahmt worden. Der Minister schloß: Die erlangte Mitgliederliste und das gewonnene Material lassen erkennen, daß die Brigade Ehrhardt und die Organisation Escherich als Brüder von Stein zusammenarbeiten und daß eine geschlossene Organisation der Konterrevolution in Sachsen besteht. Das Polizeiamt Leipzig ist angewiesen worden, die Auflösung des Vereins herbeizuführen. Sobald die Untersuchungen abgeschlossen sind, wird die Bestrafung der Beteiligten herbeigeführt werden.

Für eilige Leser

Der Deutsch-Litauische Memellandbund Berlin erhebt in einer Erklärung entrüsteten Widerspruch gegen den Versuch in der reichsdeutschen Presse für den Anschluß des Memelgebiets an Großlitauen Stimmung zu machen.

Die Rigaer Wirtschaftskonferenz beschloß, daß bis zum Jahresschluß zwischen Sowjetrußland und den baltischen Staaten Handelsverträge abgeschlossen werden sollen.

Der deutsche Geschäftsträger in Riga ist nach Berlin gerufen worden; es verlautet, daß er nicht mehr zurückkehren werde.

In einer Sitzung der Londoner Landwirtschaftskammer wurde über die große Einfuhr deutscher Kartoffeln geklagt.

Im sächsischen Landtag erklärte der Innenminister, daß eine geschlossene Organisation der Konterrevolution in Sachsen bestehe.

Im Verlaufe der Mobilmachung in der Tschecho-Slowakei kam es in Eger zu Zusammenstößen, bei denen es 40 Tote gegeben haben soll.

Washington

(Von unserem Berliner k-Mitarbeiter)

Was wird in Washington? Was wird die so feierlich angekündigte und nur unter sehr großen Schwierigkeiten zusammengebrachte „Abrüstungskonferenz" bringen, deren Eröffnung auf den 12. November festgesetzt ist? Drei Punkte stehen auf dem Programm der Konferenz, nämlich die pazifische Frage, zweitens die Begrenzung der Rüstungen und drittens die Aufstellung neuer völkerrechtlicher Grundsätze für die Kriegführung.

Punkt 1, die Beilegung der Differenzen zwischen Japan und Amerika im fernen Osten und parallel damit die Regelung der Beziehungen Großbritanniens zu diesen beiden Mächten, war der Anlaß zur Einberufung der Konferenz. Der Schachzug der smarten Yankees ging dahin, die reichlich unbequem werdende politische und wirtschaftliche Konkurrenz Japans mit Hilfe des angestrebten angelsächsischen Konzerns einzudämmen. Aber in Tokio durchschaute man dies Spiel, stellte seine Vorbedingungen und verlangte aus dem gleichen Grunde eine Erweiterung des Konferenzprogramms, wobei man die Sekundantendienste Englands, das ja fürs erste noch der Bundesgenosse Japans ist, erzwang. Den Erweiterungsgedanken griff besonders Frankreich, das sich zurückgesetzt fühlte, auf, und als so aus dem Washingtoner Konzil eine Konferenz der Alliierten wurde, setzte auch Italien die Einladung durch. Die fünf alliierten Großmächte werden also unter sich sein; denn die Vertreter Chinas, Belgiens und Hollands sind nur zu den Verhandlungen über die Frage des Stillen Ozeans zugelassen. Die anderen Mächte sitzen im Parterre, vor allem auch Deutschland, das ja nicht mehr abrüsten kann, und ebenso Sowjetrußland, obwohl dieses sich soeben durch sein Schuldenanerkennungsangebot in empfehlende Erinnerung gebracht hat.

Die aus Washington lancierten Meldungen, daß man sich mit Tokio im Grunde genommen vorher über die pazifischen Streitfragen geeinigt hätte, haben sich als Humbug erwiesen. Japan strebt offen die Herrschaft über Ostasien an, wobei seine durch die Uebervölkerung bedingte Expansionskraft das treibende Element darstellt. Vor allem beansprucht es die uneingeschränkte Herrschaft über die Märkte Chinas, wo es gern eine Art Protektorat errichten möchte, während der Staatssekretär Hughes soeben erklärt hat, daß „die erste Voraussetzung für eine friedliche Entwicklung im Stillen Ozean die Anerkennung des Prinzips der offenen Tür in China" sei. Wenn Japan sich über diesen Punkt mit der Union einigt, so wird China, dem man gütigst gestattet, seiner eigenen Sezierung beizuwohnen, die Zeche zahlen. Immerhin wird Japan Zugeständnisse an die Union machen müssen, da England, das bereits mit Aufkündigung des japanischen Bündnisses droht, gleichfalls an dem Handel mit China interessiert ist.

Erst wenn man sich über die pazifische Frage geeinigt hat, wird man an die der Rüstungsbegrenzung herangehen. Zunächst an die der Rüstungen zur See, in denen die Union, England und Japan bisher einen Wettlauf betrieben haben, der ihnen allgemach etwas kostspielig wird. Weiter soll auch über die Abrüstung zu Lande beraten werden und hier scheinen die Amerikaner ein Druckmittel anwenden zu wollen, das der Senator Mc Kellar angedeutet hat, indem er erklärte, die Union könne nicht zugeben, daß England und Frankreich den amerikanischen Pump in unproduktiven Rüstungsausgaben vergeuden. Dagegen steht schon jetzt fest, daß die neuerdings viel erörterte Frage eines Ausgleichs oder gar des völligen gegenseitigen Streichens der Kriegsschulden in Washington nicht zur Erörterung gestellt werden wird, und auch die Meldung, wonach sich an die Abrüstungskonferenz eine weitere zur Beratung der internationalen Finanzprobleme schließen soll, ist bisher unbestätigt. Trotzdem dürften auch die Verhandlungen in Washington letzten Endes zur Förderung der Erkenntnis beitragen, daß das Weltwirtschaftsproblem, das Weltfinanzproblem nicht zu lösen ist ohne eine Neuregelung der Reparationsfrage, daß die Weltwirtschaftskrisis nur zu bekämpfen ist, wenn die Alliierten sich, zugleich auch im eigenen wohlverstandenen Interesse, zur Behebung der Reparationskrisis, der der deutsche Wirtschaftskörper zu erliegen droht, entschließen.

Japan für eine englisch-japanisch-amerikanische Entente

Paris, 3. November. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus Washington haben dort Aeußerungen zweier angesehener japanischer Blätter eine gewisse Sensation hervorgerufen. Sie erklärten, daß die japanische Regierung auf der Washingtoner Konferenz nicht auf der Aufrechterhaltung des englisch-japanischen Bündnisses bestehen würde. Ein Blatt glaubt zu wissen, daß Japan bereit sein würde, das Bündnis durch eine englisch-japanisch-amerikanische Entente zu ersetzen. Nur wenn dies nicht möglich wäre, und wenn man nicht zu einer Rüstungsbeschränkung käme, würde Japan das Bündnis aufrechterhalten.

Der Plan einer Gesellschaft der Nationen

* Paris, 3. November. (Tel.) Nach einer Meldung aus Newyork berichtet der Washingtoner Berichterstatter der „Newyork World", daß die Delegation der Vereinigten Staaten auf der Entwaffnungskonferenz den Gedanken der Errichtung einer freiwilligen Gesellschaft der Nationen mit einem internationalen Gerichtshof als bestes Mittel für die Herabsetzung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande betrachtet. Sie hätte die Absicht, diesen Vorschlag als einen Zusatz zum Pakt von Paris, also zum Völkerbundsstatut, einzubringen. Nach der „Chicago Tribune" handelt es sich um den ursprünglichen Hardingschen Plan einer Gesellschaft der Nationen, die an die Stelle des Völkerbundes treten soll.

Unruhen in China?

* London, 2. November. Aus Tientsien wird gemeldet, daß ernste Schwierigkeiten in China zu erwarten sind. Man fürchtet, daß Unruhen in Peking ausgebrochen sind.

Endgültiger Plan zur Regelung der Irlandfrage

* London, 2. November. (Tel.) Einer Blättermeldung zufolge soll die Regierung einen endgültigen Plan ausgearbeitet haben, auf dessen Grundlage man ein einiges Irland zu schaffen hofft. Alles hängt jetzt von der Stellungnahme Ulsters zu diesem Plan ab.

Bethmann Hollwegs zweiter Band

Bethmann Hollweg und die Oberste Heeresleitung

In den nächsten Tagen erscheint im Verlag von Reimar Hobbing, Berlin, der zweite Teil von Bethmann Hollwegs „Betrachtungen zum Weltkriege". Der frühere Reichskanzler hatte die Arbeit an diesem letzten Teil seiner Memoiren nahezu abgeschlossen, als eine jähe Krankheit ihn überfiel und dahinraffte. Sein Sohn Felix v. Bethmann Hollweg übergibt das Manuskript in dem nicht völlig fertigen Zustand, in dem er es vorfand, der Oeffentlichkeit. Auf ein allgemeines Kapitel, das „Umrisse" überschrieben ist und insbesondere auch die Beziehungen zwischen Kriegsführung und Politik erörtert, folgen vier spezielle Kapitel: „Polen", „Der U-Boot-Krieg", „Wilsons Aktion und das Friedensangebot der Mittelmächte" und schließlich „Das erste Halbjahr 1917", abschließend mit der Demission des Reichskanzlers. Aus dem ersten Kapitel interessieren die Bemerkungen über General Ludendorffs Einmischung in die Politik und aus dem letzten Kapitel eine Stelle über die Vorgänge, die zur Entlassung Bethmann Hollwegs führten.

„In dem nun einsetzenden Zeitabschnitt hat die Oberste Heeresleitung zunächst unter tunlichster Trennung der militärischen und politischen Funktionen vertrauensvoll mit der politischen Leitung zusammenarbeiten wollen. Sehr bald aber wandelte General Ludendorff die Verhältnisse. Es gab kaum eine Frage der Politik, in der er für die Oberste Heeresleitung nicht allein die Mitwirkung, sondern auch die Entscheidung verlangte. Begründet wurde die militärische Ingerenz fast durchgehend mit der Erklärung, daß sonst der Krieg verloren gehe und der Feldmarschall v. Hindenburg die Verantwortung nicht länger tragen könne. Dabei lag, jedenfalls seit der Erkrankung, die den Feldmarschall im Winter 1916/17 befallen hatte, die eigentliche Entscheidung weniger bei diesem, als beim General Ludendorff. Anfangend mit der Adoption persönlicher und geschäftlicher Verkehrsformen, die gedeihliche Zusammenarbeit fast ausschlossen, sich steigernd von Nichtunterstützung zu Bekämpfung der politischen Leitung, haben die Verhältnisse in der Julikrisis 1917 zu einem Regime geführt, das die Alleinherrschaft der militärischen Leitung außer Zweifel stellte.

Krieg drängt nach Diktatur, und wenn keine oberste Stelle in voller Freiheit der Entschließung die an sich unvermeidlichen Reibungen zwischen militärischer und politischer Leitung aufzuheben vermag, werden militärische Prätentionen nicht ausbleiben. Setzten unsere beiden großen Heerführer ihre Inamovibilität für die Verwirklichung des eigenen Willens auch gegen Kaiser und Reichskanzler ein, dann war der Streit von vornherein entschieden. Die Diktatur aber, die General Ludendorff anstrebte, stieß indem sie den Reichskanzler zum ausführenden Organ seiner eigenen Entschlüsse machen wollte, unsere staatliche Ordnung um. Heilsam wäre sie für Deutschland nur gewesen, wenn sich militärischer Tatkraft überlegene politische Weisheit gesellt hätte. Wie die Dinge persönlich und sachlich lagen, waren die beiden obersten Gewalten auf Zusamenarbeit angewiesen. Aus der Wertschätzung der militärischen Leistungen heraus ist die politische Leitung immer bereit gewesen, den Militärs zu möglichen Kompromissen die Hand zu bieten. Sich ihnen unterordnen, hätte die Approbation ihrer politischen Richtlinien bedeutet . . .

Auch die summarische Behauptung ist nicht diskutierbar, daß die politische Leitung dem Kriege nicht gegeben habe, was zur Kriegführung nötig gewesen sei. Unbeschränkt hat die Heeresleitung über Menschen und Material verfügt. Und innerhalb des Menschenmöglichen hat das Volk physisch und moralisch hergegeben, was das Militär verlangte. Unerfreuliche Erscheinungen sind während meiner Amtszeit Ausnahmen gewesen, die die Gesamtleistung nicht berührten. Entscheidend ist ausschließlich, ob der Feldmarschall v. Hindenburg und der General Ludendorff den Krieg militärisch so haben führen können, wie sie es für nötig hielten. Das ist der Fall gewesen. Zu dem Tage, an dem sie ihn verlorengaben, ist ihnen der U-Boot-Krieg bewilligt worden. Zu Wasser und zu Lande haben sie frei und unbehelligt disponiert."

Der Rücktritt des Kanzlers

„Von der Obersten Heeresleitung waren bei der Rückkehr des Feldmarschalls v. Hindenburg und des Generals Ludendorff nach Kreuznach am Abend des 7. Juli Offiziere, die in der Obersten Heeresleitung eine einflußreiche Stellung einnahmen, unter ihnen der Oberstleutnant Bauer, in Berlin zurückgeblieben. Sie hielten sich in reger Verbindung mit parlamentarischen Führern und nahmen an Besprechungen teil, in denen die Maßnahmen meiner Beseitigung verabredet wurden. Am 8. Juli machten die Abgeordneten v. Payer und Dr. Spahn, am 9. Juli der Abgeordnete Dr. Südekum den Unterstaatssekretär Wahnschaffe auf die lebhafte Einwirkung aufmerksam, die „ein Abgesandter des Generals Ludendorff" auf die Parteien im Sinne eines Kanzlerwechsels ausübe. Am 11. und 12. Juli machten mir führende Reichstagsmitglieder die Mitteilung, in parlamentarischen Kreisen werde unter Berufung auf einen Auftrag des Generals Ludendorff von Offizieren verbreitet, der General halte den Krieg für verloren, wenn ich Kanzler bleibe, und sei entschlossen, in diesem Falle selbst den Abschied zu nehmen. General Ludendorff, vom Unterstaatssekretär Wahnschaffe auf diese Vorgänge aufmerksam gemacht, stellte in Abrede, zu irgend jemand Boten geschickt oder den erwähnten Auftrag erteilt zu haben. Es bleibt also nur die Annahme übrig, daß Oberstleutnant Bauer eigenmächtig agiert hat, in seiner Aktion aber von der Obersten Heeresleitung, obwohl sie avertiert war, nicht behindert worden ist.

Während dieser Zeit hatte auch der Kronprinz aktiv in die Vorgänge eingegriffen. Bei seiner Ankunft in Berlin am 11. Juli hatte er zunächst mit dem Kriegsminister v. Stein und dem Oberstleutnant Bauer, die beide energisch auf den Kanzlerwechsel hinarbeiteten, konferiert. Nach seiner Aussprache mit Seiner Majestät dem Kaiser und darauf mit mir suchte sich der Kronprinz bei preußischen Ministern und bei den diplomatischen Vertretern Oesterreichs und Bulgariens sowohl über die äußere wie über die innere Situation weiter zu informieren. Darauf wandte er sich an die Parlamentarier. Am 12. morgens wurden Vertreter sämtlicher Reichstagsparteien in das Palais des Kronprinzen gebeten, um sich über ihre Stellung zu mir zu äußern. Die Konservativen, die Nationalliberalen und das Zentrum lehnten kategorisch jede weitere Zusammenarbeit mit mir ab, die Freisinnigen erklärten, mich bedingt unterstützen, die Sozialdemokraten, mich so lange halten zu wollen, als ich ihren Forderungen nachkomme und kein Hindernis für einen Scheidemann-Frieden bilde. Der Oberstleutnant Bauer führte in einem Nebenraum das Protokoll. Um jeden von mir etwa herbeizuführenden Umschwung ganz unmöglich zu machen, ließ sich der Kronprinz am 13. früh die Stellungnahme der Konservativen, der Nationalliberalen und des Zentrums auch noch schriftlich bestätigen.

Die Entscheidung war aber inzwischen bereits gefallen. Am Nachmittag des 12. war ich zum Vortrag beim Kaiser in Schloß Bellevue. Seine Majestät erörterte mit mir zunächst die Frage der Friedensresolution, deren Tenor er telephonisch der Obersten Heeresleitung mitteilen ließ. Noch vor Abschluß dieser Sache meldete der Chef des Militärkabinetts Seiner Majestät, daß nach einer soeben aus Kreuznach telephonisch eingetroffenen Nachricht Abschiedsgesuche des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und des Generals v. Ludendorff unterwegs seien. Der Abschied werde damit begründet, daß beide Generale mit mir als Kanzler nicht arbeiten könnten. Auf die erstattete Meldung kennzeichnete Seine Majestät in meiner Gegenwart scharf und bitter die unerträgliche Stellung, in die er als Monarch durch dieses Ultimatum seiner obersten Generale gedrängt werden solle. Er befahl deren schleuniges Kommen nach Berlin. Meinerseits erklärte ich, daß eine Entlassung der beiden so verdienstreichen und von dem einmütigen Vertrauen der Nation getragenen Heerführer selbstverständlich ausgeschlossen sei, und beerdete meinen Vortrag. Am nächsten Morgen reichte ich mein Abschiedsgesuch ein."

Memoiren Ballins

Eine Warnung Ballins vor dem U-Bootkrieg

In den nächsten Tagen werden auch die Memoiren erscheinen, die Albert Ballin hinterlassen hat. Das Buch enthält u. a. einen Brief, den Ballin im Mai 1916, also mehr als ein halbes Jahr vor der Erklärung des unbeschränkten U-Bootkrieges, an eine Persönlichkeit im großen Hauptquartier gerichtet hat, um vor dem U-Bootkrieg zu warnen. Ballin schreibt in diesem Brief mit erstaunlicher Voraussicht:

„Die sehr beachtenswerten Männer, besonders die führenden Persönlichkeiten der konservativen und nationalliberalen Partei, welche heute noch den rücksichtslosen U-Bootkrieg predigen, sind über die Leistungsmöglichkeiten der U-Boote falsch informiert worden. Sie halten eine Aushungerung Englands bei Anwendung des rücksichtslosen U-Bootkrieges nicht nur für möglich, sondern sogar für ziemlich sicher. Eurer Exzellenz brauche ich nicht zu sagen, daß das eine ganz falsche Vorstellung von der Lage der Dinge ist. England wird immer die Möglichkeiten und die Kraft aufbringen können, seine Verbindung mit den französischen Kanalhäfen aufrecht zu erhalten, und wird auch, selbst wenn wir die dreifache Zahl von U-Booten hätten, mit Rücksicht auf den Umstand, daß die nächtlichen Operationen dem U-Boot verschlossen sind, die 14 000 Tonnen Getreide, die es für seine Bevölkerung täglich braucht, einzuführen vermögen."

Die neuen deutschen Beamtengehälter

In Ergänzung unserer gestrigen allgemeinen Mitteilung bringen wir im folgenden noch die Ziffern für die einzelnen Gehaltsgruppen der Beamten, wie sie sich nach den neuen Vereinbarungen gestalten werden:

Grundgehalt:

Gruppe 1: 7500—8000—8500—9000—9400—9800—10 200—10 600—11 000 Mark.

Gruppe 2: 10 000—10 400—10 800—11 200—11 600—12 000—12 400—12 700—13 000 Mark.

Gruppe 3: 11 500—12 000—12 500—13 000—13 400—13 800—14 200—14 600—15 000 Mark.

Gruppe 4: 12 500—13 000—13 500—14 000—14 400—14 800—15 200—15 600—16 000 Mark.

Gruppe 5: 13 500—14 000—14 500—15 000—15 400—15 800—16 200—16 600—17 000 Mark.

Gruppe 6: 14 500—15 200—15 900—16 500—17 100—17 700—18 300—18 900—19 500 Mark.

Gruppe 7: 16 000—16 900—17 700—18 500—19 300—20 100—20 900—21 700—22 500 Mark.

Gruppe 8: 18 000—19 200—20 400—21 600—22 800—24 000—25 000—26 000 Mark.

Gruppe 9: 21 000—22 500—24 000—25 500—27 000—28 500—30 000—31 000 Mark.

Gruppe 10: 25 000—26 800—28 600—30 400—32 200—33 800—35 400—37 000 Mark.

Gruppe 11: 30 000—32 000—34 000—36 000—38 000—40 000—42 000—44 000 Mark.

Gruppe 12: 38 000—41 500—45 000—48 000—51 000—54 000—57 000 Mark.

Gruppe 13: 53 000—60 000—67 000—74 000—80 000 Mark.

Einzelgehälter für die obersten Spitzen: Gruppe I 80 000 Mark, Gruppe II 90 000 Mk., Gruppe III 105 000 Mk., Gruppe IV (Staatssekretäre) 140 000 Mk., Gruppe V (Minister) 180 000 Mk.

Ortszuschläge:

	bis 11 500	11 500—12 700	12 700—15 200	15 200—16 900 Mk.
A	3200	4000	4800	5600
B	2400	3000	3600	4200
C	2000	2500	3000	3500
D	1600	2000	2400	2800
E	1200	1500	1800	2100

	16 900—25 500	25 500—38 000	über 38 000 Mk.
A	6400	7200	8000
B	4800	5400	6000
C	4000	4500	5000
D	3200	3600	4000
E	2400	2700	3000

Kinderbeihilfen: 150—200—250 Mk.

Diätare erhalten vom Grundgehalt im 1. und 2. Jahre 95 v. H., im 3. Jahre 98 v. H., dann 100 v. H., Ortszuschlag und Kinderbeihilfen in voller Höhe.

Die Besserstellung beträgt im Durchschnitt 25—30 v. H.

Generalstreik-Androhung der Berliner Gewerkschaften

* **Berlin**, 2. November. (Tel.) In der gestrigen Plenarversammlung der Berliner Gewerkschaftskommission wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß, wenn der Konflikt im Berliner Gastwirtschaftsgewerbe in drei Tagen nicht beigelegt wird, die Generalkommission fest entschlossen ist, den Generalstreik in Berlin zur Anwendung zu bringen.

Feier des 9. November in den Berliner Gemeindebetrieben

* **Berlin**, 3. November. (Tel.) Die Funktionärversammlung der Gemeindebetriebe Großberlins hat in einer Vollversammlung beschlossen, in den Gemeindebetrieben am 9. November die Arbeit ruhen zu lassen.

Die Belieferung der deutschen Zeitungen mit Druckpapier

* **Berlin**, 3. November. (Tel.) Der Reichsverkehrsminister hat vor einigen Tagen angeordnet, daß Wagen für Zeitungsdruckpapier in den nächsten zwei Wochen mit Vorrang vor allen anderen Gütern zu stellen sind. Die Eisenbahndirektionen sind besonders angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Wagen nicht nur gestellt, sondern auch pünktlich bis zum Empfangsort durchgeführt werden.

Der deutsche Geschäftsträger in Riga abberufen

Riga, 3. November. (Priv.-Tel.) Der deutsche Geschäftsträger v. Radowitz ist nach Berlin berufen worden. Es verlautet, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. Desgleichen soll der Leiter der Wirtschaftsabteilung der deutschen Gesandtschaft, der Konsul Schneemann, seinen Posten verlassen. Die Presse spricht ihr aufrichtiges Bedauern über das Ausscheiden zweier Männer aus, die sich zweifellos Verdienste um eine freundschaftliche Gestaltung der Beziehungen der beiden Länder erworben hätten.

Eine Konferenz diplomatischer Auslandsvertreter Litauens

* **Kowno**, 2. November. (Elta.) Die Konferenz diplomatischer Auslandvertreter Litauens unter dem Vorsitz des Außenministers Puryckis endigte am 1. November. Man besprach die Reorganisation des diplomatischen und konsularischen Dienstes und politische Fragen, u. a. das Hymnasprojekt. Es wurden wichtige Beschlüsse gefaßt. Premierminister Grinius verreiste krankheitshalber ins Ausland. Außenminister Puryckis vertritt ihn.

Die deutschen Delegierten für Oberschlesien

* **Berlin**, 2. November. Zu Delegierten der gemischten Kommission für Oberschlesien sind Geheimer Bergrat Bunzel und Bankdirektor Teusner aus Breslau (Schlesischer Bankverein) ernannt worden.

*

* **Berlin**, 2. November. Wie nunmehr zur Kenntnis der deutschen Regierung gekommen ist, hat die Botschafterkonferenz an die polnische Regierung die gleiche Note über die Gefahren des Eintritts landfremder Personen nach Oberschlesien gerichtet, wie diejenige, die dem deutschen Botschafter in Paris überreicht worden ist.

Die blutige Mobilmachung in Tschechien

* **Berlin, 3. November. (Priv.-Tel.) Der „Voss. Ztg." wird aus Eger berichtet: Eine Prager Militärabteilung, die die Pferdemusterung in Eger durchführen sollte, geriet in Streit mit der Bevölkerung, weil sie die übernommenen Pferde nicht bar, sondern mit Anweisung auf die Steuerbehörde bezahlte. Das Militär wurde von den Bauern angegriffen und feuerte. Eine große Anzahl Toter und Verwundeter soll auf dem Platz geblieben sein; man spricht sogar von 40 Toten und 80 Verwundeten.**

*

* **Berlin**, 3. November. (Tel.) Der „Deutschen Zeitung" wird gemeldet: Einer Belgrader Meldung zufolge hat der italienische Gesandte einen neuen energischen Schritt bei der serbischen Regierung unternommen und sie aufgefordert, jedes militärische Vorgehen gegen Ungarn zu unterlassen.

Die Entthronung der Habsburger

* **Budapest**, 2. November. (Tel.) Der Ministerpräsident Bethlen wird morgen der Nationalversammlung Gesetzentwurf vorlegen, der die Aufhebung der Herrscher König Karls und der Thronfolge des Hauses Habsburg zum hat.

In der heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten haltenen interparteilichen Konferenz wurde der Entwurf der einstimmig angenommen.

*

* **Paris**, 2. November. (Tel.) Die Botschafterkonfer hat beschlossen, von der ungarischen Regierung zu verlangen, bis spätestens zum 7. November tatsächlich die Absetzung Habsburger ausspricht, um der Kleinen Entente die Mögl zu geben, ihre militärischen Vorkehrungen einzustellen.

Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen in Me

Die Stadt-Polizeiverwaltung Memel schreibt uns:

Es ist namentlich in letzter Zeit die Beobachtung gemacht wo daß die Bestimmungen über die Regelung des Verkehrs Kraftfahrzeugen nicht genügend beachtet werden. Wir bri deshalb nachstehend diejenigen Bestimmungen in Erinnerung, Kenntnis besonders wichtig ist und gegen welche am meisten stoßen wird:

Wenn ein Kraftfahrzeug in Betrieb genommen werden soll, der Eigentümer bei der für seinen Wohnort zuständigen höheren waltungsbehörde (im Memelgebiet das Landesdirektorium), die lassung des Fahrzeuges zu beantragen. Der Antrag ist die Polizeibehörde seines Wohnortes zu richten und muß enth 1. Namen und Wohnort des Eigentümers. 2. Die Firma, die Fahrgestell hergestellt hat, sowie die Fabriknummer des Fahrge 3. Die Bestimmung des Fahrzeugs (Personen- oder Lastfahrz 4. Die Art der Kraftquelle (Verbrennungsmaschine, Dampfma Elektromotor). 5. Die Anzahl der Pferdestärken der Maschine des Motors (bei steuerpflichtigen Fahrzeugen auch die nach der Sie formel berechnete Nutzleistung des Fahrzeugs). 6. Das Eigenge des betriebsfertigen Fahrzeugs. 7. Die zulässige Belastung (in gramm oder Personen einschl. Führer). 8. Bei Fahrzeugen, Gesamtgewicht (einschl. Ladung) 5 Tonnen übersteigt, die Achsd und die Felgendrucke auf 1 Ztm. Felgenbreite — Basis der Gu reisen — im beladenen Zustand.

Dem Antrag ist das Gutachten eines von der höheren waltungsbehörde anerkannten Sachverständigen beizuf das die Richtigkeit der Angaben unter 4—8 sowie ferner bestätigt, das Fahrzeug den gesetzlichen Anforderungen genügt. Sac ständiger für das Memelgebiet ist der Oberingenieur des Dampfk Revisionsvereins für das Memelgebiet, z. Zt. Oberingen Schlepps hier. Hinsichtlich des 5. Punkts kann das Gutachten Sachverständigen durch eine Bescheinigung der Firma ersetzt wer die die Maschine oder den Motor hergestellt hat. Die höhere waltungsbehörde (Landesdirektorium) erteilt im Falle der Zulas eine Bescheinigung, deren Aushändigung durch die zuständige Po behörde erfolgt. Erst nach erfolgter Aushändigung dieser scheinigung darf das Fahrzeug in Benutzung genommen wer Wechselt das bereits zugelassene Auto den Eigentümer, so hat neue Eigentümer erneut die Zulassung des Fahrzeugs zu beantr unter Beifügung der bisherigen Zulassungsbescheinigung. Der fügung eines Gutachtens eines Sachverständigen bedarf es in di Falle nicht. Neben der Zulassungsbescheinigung muß der Eigentü auch im Besitze einer Steuerkarte sein. Jedes zum Verkehr öffentlichen Wegen und Plätzen zugelassene Kraftfahrzeug muß polizeiliche Kennzeichen tragen; im Memelgebiet be das Kennzeichen aus den Buchstaben „M. G.", unter Beifügung fortlaufenden Nummer in arabischen Ziffern, z. B. „M. G. 20". Kennzeichen ist an der Vorderseite und an der Rückseite des F zeugs nach außen hin an leicht sichtbarer Stelle anzubringen. Kennzeichentafel an der Rückseite des Fahrzeugs kann zugleich standteil einer Laterne sein. Kraftzweiräder sind von der Führ des hinteren Kennzeichens befreit. Bei ihnen genügt ein beider beschriebenes Kennzeichen, das an der Vorderseite in der Fa richtung an leicht sichtbarer Stelle anzubringen ist. Die Kennzei müssen mit dem Dienststempel der Polizeibehörde Wohnorts des Eigentümers versehen sein. Zum Zwecke der stempelung muß das Fahrzeug der Polizeibehörde vorgeführt wer Die Kennzeichen dürfen nicht zum Umklappen eingerichtet sein; dürfen niemals verdeckt sein und müssen stets in lesbarem Zu erhalten werden. Während der Dunkelheit und bei starkem Nebel das hintere Kennzeichen so zu beleuchten, daß es deutlich erk bar ist. Als unzureichend sind solche Beleuchtungsvorrichtungen zusehen, deren Lichtquelle nicht ausreicht, das Kennzeichen in se ganzen Fläche gleichmäßig hell zu beleuchten, als vorschriftsw solche, die das Kennzeichen irgendwie verdecken. Bei Kraftzweirä ist das an der Vorderseite angebrachte Kennzeichen während Dunkelheit und bei starkem Nebel so zu beleuchten, daß es von be Seiten deutlich erkennbar ist. Neben dieser Beleuchtungsvorrich muß jedes Kraftfahrzeug bei eintretender Dunkelheit und bei star Nebel mit mindestens zwei in gleicher Höhe angebrachten, die seit Begrenzung des Fahrzeugs anzeigenden hellbrennenden Laternen farblosem Glase versehen sein, die den Lichtschein derart auf die F bahn werfen, daß diese auf mindestens 20 Meter vor dem Fahrz von dem Führer übersehen werden kann.

Wer auf öffentlichen Wegen und Plätzen ein Kraftfahr führen will, bedarf der Erlaubnis der zuständigen höheren waltungsbehörde, im Memelgebiet des Landesdirektoriu Der Antrag ist bei der zuständigen Ortspolizeibehörde anzubri unter Beifügung eines Geburtsscheins, einer Photographie, ärztlichen Zeugnisses, einer Nachweisung über die Erlernung Fahrdienstes und des Prüfungszeugnisses. Zuständig für die teilung des Prüfungszeugnisses im Memelgebiet ist der vorerw Oberingenieur des Revisionsvereins. Der erteilte Führerschein neben den sonstigen erforderlichen Papieren von dem Führer bei nutzung des Fahrzeuges auf öffentlichen Wegen und Plätzen mitzuführen. Er ist auf Verlangen dem zuständigen Beamten vo zeigen. Der Führer ist dafür verantwortlich, daß das Fa fahrzeug mit den vorgeschriebenen Vermerken und polizeil Kennzeichen versehen ist, daß das Kennzeichen in vorgeschrieb Weise beleuchtet, daß die zulässige Belastung nicht überschritten und daß das Fahrzeug sich in verkehrssicherem Zustand befindet. Fahrgeschwindigkeit ist jeder Zeit so einzurichten, daß Un und Verkehrsstörungen vermieden werden. Innerhalb geschlo Ortsteile darf die Fahrgeschwindigkeit 15 km in der Stunde überschreiten. Bei Kraftfahrzeugen von mehr als 5,5 Tonnen samtgewicht beträgt die überhaupt zulässige Fahrgeschwindigkeit in der Stunde. Im Stadtkreis Memel darf die nach Basch führende Chaussee auf der Strecke von der Libauer Straße, sogenannten Libauer Tor, bis Königswäldchen in der Zeit 1. April bis 30. September jeden Jahres von allen Kraftfahrze nur mit einer Stundengeschwindigkeit von 12 km befahren wer Der Verkehr mit Privat-Kraftfahrzeugen auf den Wegen Kurischen Nehrung von Sarkau bis Süderspitze ist überhaupt boten. Auf unübersichtlichen Wegen, insbesondere nach Eintritt Dunkelheit oder bei starkem Nebel, beim Einbiegen von einer Str in die andere, bei Straßenkreuzungen, bei Straßeneinmündungen, scharfen Straßenkrümmungen, bei der Ausfahrt aus Grundstücken an öffentlichen Wegen liegen und bei der Einfahrt in solche Gru stücke, bei der Annäherung an Eisenbahnübergänge im Schienen ferner beim Passieren enger Brücken und Tore, schmaler und schlüpfriger Wege sowie da, wo die Wirksamkeit der Bremsen durch Schlüpfrigkeit der Wege in Frage gestellt ist, endlich überall da, ein lebhafter Verkehr herrscht, muß langsam und so vorsichtig gefa werden, daß das Fahrzeug sofort zum Halten gebracht werden kann Entgegenkommende, zu überholende in der Fahrtrichtung befi oder die Fahrtrichtung kreuzende Menschen, sowie die Führer Fuhrwerken, Reiter, Radfahrer, Viehtreiber usw. hat der Fa durch deutlich hörbares Warnungszeichen rechtzeitig auf Nahen des Kraftfahrzeuges aufmerksam zu machen. Das Abge von Warnungszeichen ist jedoch sofort einzustellen, wenn Pferde andere Tiere dadurch unruhig oder scheu werden.

Die Polizeibeamten sind erneut angewiesen worden, Verf gegen die bestehenden Bestimmungen unnachsichtlich zur Anzeige bringen. Da neuerdings die Zuständigkeit der Polizeibehörden sichtlich der Höhe der festzusetzenden Strafen sehr erheblich erw ist, so haben Zuwiderhandelnde empfindliche Geldstrafe erwarten. Außerdem haben sie die Ausschließung unvorsi mäßiger Fahrzeuge vom Befahren der öffentlichen Wege und P bezw. die Entziehung der Fahrerlaubnis zu gewärti

Aus dem Amtsblatt

Ueber die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes in der Invalidenversicherung

ringt das „Amtsblatt" eine Erläuterung, in der es u. a. heißt: Hat ein Versicherter einen sich aus Bar- und Naturallohn zu-mmensetzenden Jahresarbeitsverdienst von zusammen 5600 Mark, sind für ihn Beitragsmarken in Lohnklasse D (6,50 Mk. wöchentlich) kleben. Das gezahlte Entgelt ist auf volle Mark abzurunden, h. nach unten abzurunden. Erhält also ein Versicherter einen ochenlohn von 230,80 Mark, so ist dieser Betrag auf volle Mark nach nten, mithin auf 230 Mark abgerundet, mal 52 zu nehmen, wodurch h ein Jahresarbeitsverdienst von 11 960 Mark ergibt. Es sind da-ch Beitragsmarken in Lohnklasse F (9 Mark wöchentlich) zu ver-enden. Als wöchentlich gezahltes Entgelt, das mal 52 genommen den ahresarbeitsverdienst ergibt, gilt nur der wöchentlich gezahlte Betrag, r die Entschädigung für mindestens 6 volle Arbeitstage rstellt. Wenn also ein Versicherter nur zwei Tage in einer Woche gen einen Tagelohn von 25 Mark arbeitet und am Schluß der Woche s Entgelt 50 Mark erhält, so gilt als Jahresarbeitsverdienst nicht r Betrag von 50×52 = 2600 Mark, sondern das 300fache des agelohnes, also 25×300 = 7500 Mark.

Unständig ist eine Beschäftigung, die auf weniger als 1 Woche ent-eder nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegt oder im raus durch Arbeitsvertrag beschränkt ist. Eine Woche ist hier eine rbeitswoche, d. i. ein Zeitraum von 6 aufeinanderfolgenden Arbeits-gen; an welchem Tage sie beginnt, ist unerheblich. Für die Beur-ilung, ob die Dauer der Beschäftigung im voraus durch den Arbeits-rtrag beschränkt ist, kommt es auf den ausdrücklich oder stillschweigend klärten Willen des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers an. Ab-den, die lediglich nach außen hin das Beschäftigungsverhältnis auf eniger als 1 Woche beschränkt darstellen sollen, sind unerheblich. Die hnzahlung nach Tagen oder Stunden, die Uebung, daß der Arbeiter glich nachfragen muß, ob Arbeit vorhanden ist, lassen die Beschäf-ung nicht ohne weiteres als unständig erscheinen. Dasselbe gilt von r Festsetzung einer Arbeitszeit von weniger als 1 Woche, wenn die i dem Vertragsschluß vorhandenen tatsächlichen Verhältnisse von rnherein die Erneuerungen des Vertrages über eine Woche wahr-einlich machen.

Lokales

Memel, den 4. November 1921.

* [Erhöhung der Schlafwagengebühren um Prozent.] Die Preise der Bettkarten für die Schlafwagen erden schon am 1. November um 75 Prozent erhöht. Eine Bettkarte Klasse kostet dann 70 Mark, eine 1. Klasse 140 Mark statt 40 und Mark. Die Vormerkungsgebühren steigen von 4 und 6 auf 7 und Mark für die beiden Klassen.

* [Eine Zählung der Reisenden] in den Eisenbahnzügen rd in den nächsten Tagen stattfinden und zwar sind hierfür der , 9. und 10. November ausersehen. Die Zählung soll eine Uebersicht er die Besetzung der einzelnen Klassen geben, nach deren Ergebnis Eisenbahnverwaltung die Züge zusammensetzt. Die bisherigen ählungen haben eine gute Besetzung der Züge ergeben.

* [Versorgungsstelle mit orthopädischen Hilfsitteln.] Am 1. Oktober d. Js. ist in Tilsit, Wasserstr 6, 1. Tr. e Versorgungsstelle zur Versorgung der Kriegsbeschädigten mit thopädischen Hilfsmitteln eingerichtet worden. Von dieser Stelle erden auch die Kriegsbeschädigten des Memelgebiets mit solchen lfsmitteln versehen. Die Dienststunden der genannten Stelle sind f täglich 8 bis 1 Uhr vorm. und 2 bis 5 Uhr nachm., die ärztlichen rechtage auf Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 9 bis Uhr vorm. festgesetzt.

* [Die Vierundzwanzigstundenzeit.] Die Vierund-anzigstundenzeit ist jetzt auf dem ganzen europäischen Festland mit snahme von Deutschland, Holland und den skandinavischen Ländern rchgeführt. Sonst haben die deutschen Eisenbahnen an den Grenzen r mit der durchgehenden Stundenzählung zu tun, in Polen, der echo-Slowakei, in Deutschösterreich, der Schweiz, Frankreich und lgien. Diese Dienststellen sind deshalb auch längst Anhänger der uerung, ebenso wie sich schon früher die für die Bearbeitung der iterzugfahrpläne maßgebenden Stellen einstimmig dafür ausgesprochen ben. Man kann wohl sagen, die Mehrheit der deutschen Eisenbahner für die durchgehende Zählung der Stunden. Die Vorteile leuchten und die doppelte Zählung bringt fortgesetzt Mißverständnisse mit . Beim Wagendienst ist die durchgehende Zählung auch in Deutsch-nd zur allgemeinen Zufriedenheit durchgeführt. Man hat sich in utschland bisher dagegen gesträubt, weil das bürgerliche Leben sich cht anschließen würde. Dies ist auch nur in Italien der Fall, wo Vierundzwanzigstundenzählung eine alte Ueberlieferung ist. Ueberall t sie gezeigt, daß die Verschiedenheit keine Schwierigkeiten macht. Es rfte demnach auch für die Reichsbahnverwaltung kein Grund rliegen, sich der Verbesserung zu verschließen, wenn die Behörden des eiches und der Länder sich einem Vorgehen der Reichsbahn anschließen. urz, der Fortschritt dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen.

* [Keine Kartoffelausfuhr-Genehmigungen ehr.] Wir werden vom Landesdirektorium gebeten, darauf hinzu-isen, daß weitere Anträge auf Kartoffelausfuhr vom 4. dieses Monats nicht mehr berücksichtigt werden können.

* [Liedertafel.] Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, erfahren, daß der Gedanke zur Gründung von „Liedertafeln" rade von unserer Stadt ausgegangen ist. Als König Friedrich ilhelm IV in Tauerlauken den mehrstimmigen Gesang russischer oldaten hörte, gefiel ihm dieser so, daß er 1807 den Leiter der erliner Singakademie, Zelter, den Freund Goethes, beauftragte, ch in Deutschland die Pflege mehrstimmigen Männergesangs ein-führen. Im Jahre 1808 erstand sodann in Berlin die erste iedertafel", eine Vereinigung von 24 Sängern, (über die hl von 30 Mitgliedern sollte nicht hinausgegangen werden), die „an der Tafel an gefälligen deutschen Gesängen vergnügte." In serer Provinz hatte sich schon 1816 eine Sängervereinigung in bing gebildet, zu der dann 1831 ein „Singverein" kam, während 47 die bekannte Elbinger Liedertafel erstand, die für uns Memeler sofern besonders nahestehend war, als ihr Mitbegründer, Apo-eker E. König, kurze Zeit darauf nach Memel übersiedelte und ch hier die treibende Kraft bei der im Jahre 1849 erfolgten Grün-ng unserer Liedertafel war. Der nachmalige Stadtälteste E. König r selbst ein tüchtiger Sänger, an dessen schöne Tenorstimme, eben-wie an die seines Schwiegersohnes, Maurermeister Scheu, sich elleicht die alten Memeler Familien noch erinnern werden. Das erst gesteckte Ziel, bei frohem Mahle gefällige Lieder im mehr-mmigen Männerchor zu singen (früher hatte man nur gemischt-rige Stimmbesetzung gepflegt), wurde bald erweitert. Mit der ergrößerung der Literatur für diese Stimmgattung wuchs auch das teresse daran, aus ihr mehr zu machen, als nur ein gefälliges eiwerk zu fröhlichem Mahle. Ernste Arbeit an Stimmen und Aus-hrungsart wurde geleistet und durch die Chorwerke des Schweizer mponisten Friedrich Hegar wurden dem Männergesange ganz ue, dem Kunstgesange zuführende Wege gewiesen. Was aber den edertafeln bei alledem verblieben ist, das ist die Pflege der Ge-ligkeit, die unvermindert in ihren Reihen fortdauert. Zu den in gesanglichen Veranstaltungen kommen daher die Familienfeste s alte Tradition, und die abwechselungsreiche Ausgestaltung der-ben ist von jeher eine der Hauptaufgaben auch unserer Liedertafel wesen. Das für Sonntag bevorstehende Fest soll erneut hier-n Zeugnis ablegen. Neben Quartettgesängen aus alter und neuer eit gelangen auch humoristische Gesangs- und Tanzaufführungen m Vortrag, u. a. eine ganz neu einstudierte von 16 jungen Damen tanzte „Biedermeier-Gavotte".

* Schulliehspiele.] Nachdem die letzte Veranstaltung, in r seltene deutsche Tiere gezeigt wurden, äußerst günstig verlaufen ist und dank des Entgegenkommens des Kammerlichtspielhauses in 5 statt in 8 Vortragszeiten sich abwickeln konnte, wird, wie man uns schreibt, am 21. und 22. November das Urania-Lichtspielhaus, das sich für solche Veranstaltungen besonders eignet, die nächste Vorführung über-nehmen. Geboten werden folgende Filme des Bilderbühnenbundes deutscher Städte in Stettin: Die holsteinische Schweiz, das Elbsandstein-Gebirge, Bremen, Holland, die oberitalienischen Seen, aus der Tierwelt Amerikas, der Ameisenlöwe, der Tintenfisch, springende Menschen und Tiere und der Märchenschattenfilm Jorinde und Joringel. Zahlreiche Stehbilder werden Gelegenheit zur vertiefenden Betrachtung bieten. Wegen der Weihnachtsfeiern im Dezember werden in diesem Monat die Vorführungen ausfallen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 2. November 1921.

Aufgeboten: Apothekenbesitzer Artur Emil Birth von Kaukehmen mit Thekla Anna Margarete Endrulat, ohne Beruf, von hier.

Gestorben: Arbeiter Friedrich Kramer, 20 Jahre alt, von Carlsberg, Kreis Memel.

Vom 3. November 1921.

Aufgeboten: Arbeiter August Wilhelm Hamminger von hier mit Maria Budwitt, ohne Beruf, von Althof, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Wilhelm Kasper von hier. — Eine Tochter: dem Kaufmann Moses Friedmann; dem Drechslermeister Richard Dickhäuser von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 3. November. (Tel.)

Da der Verfall der deutschen Währung immer weitere Fortschritte macht, was in den heutigen Dollarkursen von ungefähr 210 und entsprechender Höherbewertung der anderen Devisen seinen Ausdruck fand, beeilte sich die Börsenspekulation und ihre Gefolgschaft, ihre am Montag abgegebene Ware zurückzukaufen. Die Steigerung am Devisenmarkt hat bereits am Vormittag eingesetzt und erreichte ihren Höhepunkt während der amtlichen Kursfestsetzung, wo infolge der Materialknappheit die Nachfrage trotz der starken Erhöhung nur teilweise befriedigt werden konnte. Im Effektenverkehr hatte das wegen des Rückschlages am Montag etwas stutzig gewordene Privatpublikum verschiedentlich Verkaufaufträge für variable Werte erteilt. Daher bot die Börse bei Eröffnung, obwohl die Umwertungshausse wieder mit voller Kraft einsetzte, kein ganz einheitliches Bild. Erst später wurden die anfänglichen Rückgänge teilweise wieder eingeholt. Das Geschäft hat wieder geradezu beängstigende Formen angenommen. Am wildesten und aufregendsten ging es wie immer am Markt der unnotierten Werte her. Erst später lenkte das Geschäft in normale Bahnen ein. Die Kurssteigerungen betrugen für die Mehrzahl der Montan-, chemischen, Elektrizitäts-, Maschinenfabriken usw. bis 100 Prozent und darüber, für Höfch, Anglo Guano, Oberbedarf, Karo, Atlantische Telegraphen, um nur die wichtigsten herauszugreifen, 320 bis 400 Prozent. Realisationsbedürfnis bestand zum Teil für Waggonfabriken und Schiffahrtswerte. Auch in Bankaktien machte die Hausse bei allerdings erheblichem Geschäft keine nennenswerten Fortschritte. Mit Kurssteigerungen bis 100 Prozent sind zu erwähnen Paketfahrt, Hansa, Barmer Bankverein, Türkischer Tabak usw. In festverzinslichen Werten bestanden für die Anleihen der deutschen Länder und Staaten bei weiter steigenden Kursen starke Kauflust. Die Hypotheken-Pfandbriefe hatten ruhigen Verkehr. Staatsbank, Kreditbank und Wiener Bankverein zogen erheblich weiter an. Ganz enorm war der Kaufandrang auch für die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere. Bei den Banken ist zur Bewältigung der eingehenden Aufträge teilweise bis in die Morgenstunde hineingearbeitet worden. Es ist daher wieder überwiegend mit neuen Kurssteigerungen bezw. Kurssprüngen zu rechnen.

Kurs-Depesche

	3. Nov.	31. Okt.		3. Nov.	31. Okt.
5% Dtsch. Reichsich. I.	—	—	Deutsche Bank	695,—	695,—
5% „ „ II.	99,50	99,50	Disconto-Komm.	575,—	580,—
4½% „ „ IV.-V.	84,60	84,60	Dresdner Bank	550,—	521,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,10	72,—	Nationalbk. f. Di.	515,—	530,—
½% „ „ fällig 1924	94,10	94,10	Ostbank f. H. u. G.	—	—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	—	—
4% „ „	70,60	70,25	Allg. Elektriz.-Ges.	1070,-	920,—
3½% „ „	64,60	64,60	Berliner Holzkontor	1180,-	—
3% „ „	84,90	84,75	Aschaffenburg	—	1100,-
4% Preuß. Konsols	70,—	68,—	Daimler Motoren	750,—	789,75
3½% „ „	62,50	60,50	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1156,-	1050,-
3% „ „	59,10	57,25	Gelsenkirch. Bg.	1200,-	1138,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	77,—	78,—	Ges. f. elektr. Unt.	900,—	950,—
3½% „ „	61,25	60,—	Hirsch, Kupfer	1030,-	980,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	80,50	81,—	Kgsbgr. Lagerhaus	—	650,—
3½% „ „	68,—	67,75	Oberschl. Eb. Bdi.	1180,-	960,—
Hamb.-Am. Pak.	660,—	785,—	Rhein. Stahlwerke	1510,-	1445,-
Nordd. Lloyd	680,—	718,—	Rütgers Werke	1158,-	950,—
Berl. Handels-G.	398,—	—	Union, Fab. ch. Prod.	1050,-	975,—
Comm. u. Privat-B.	540,—	—	Zellstoff Waldhof	1155,-	1150,-
Darmstädter Bk.	520,—	505,—	Türk. 400 Fr. Loose	850,—	749,—

Devisen

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		3. November Geld	3. November Brief	2. November Geld	2. November Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	6993,70	7000,07	6543,45	6556,55
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	1473,50	1476,50	1373,60	1376,40
Christiania	100 Kr.	2862,10	2867,90	2627,35	2632,65
Kopenhagen	100 Kr.	3796,20	3803,80	3546,45	3553,55
Stockholm	100 Kr.	4695,30	4704,70	4355,60	4364,10
Helsingfors	100 fin. M.	353,60	354,40	315,65	316,35
Italien	100 Lira	839,15	840,85	776,70	778,30
London	1 Pfd. Sterl.	804,15	805,85	750,70	752,30
Newyork	1 Doll.	204,75	205,21	191,55	191,95
Paris	100 Fr.	1513,45	1516,55	1413,55	1415,45
Schweiz	100 Fr.	3796,20	3803,80	3576,—	3583,—
Spanien	100 Pes.	2747,25	2752,75	—	—
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	7,83	7,87	7,98	8,02
Prag	100 Kr.	200,75	201,75	180,80	181,20
Budapest	100 Kr.	23,47	23,53	22,92	22,98
Bukarest		—	—	—	—
Buenos-Aires		—	—	60,90	61,10
Polennoten	100 Mk.	6,25	—	4,90—5,37	—
Kriesnoten		19,—	—	22,—	—
Ausz. Warschau		6,20	—	5,25	—

Markkurse im Ausland: Zürich 2,72 bis 2,75, Kopenhagen 2,40 bis 2,70. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 3. November. (Tel.) Die scharfe Steigerung der Devisenpreise beeinflußte wieder in hohem Maße die Tendenz am Produktenmarkt. Zu den geforderten außerordentlich hohen Preisen ist die Kaufneigung allerdings nicht sehr erheblich, aber in allen Getreidearten besteht dauernd dringlicher Bedarf. Bei der Geringfügigkeit der zur Verfügung stehenden Ware mußten die Forderungen bewilligt werden. Weizen und Roggen wurden besonders von hiesigen und auswärtigen Mühlen gesucht. Bei Gerste zeigten sich die Brauereien wegen des Preisstandes mit den Anschaffungen zurückhaltender. Bei Mais erstreckte sich die Nachfrage nur auf prompte Ware, die ganz bedeutend im Preise stieg. In Hülsenfrüchten blieben die Offerten gering, was sich umso fühlbarer macht, als durch das Hamstern der Einzelwirtschaften die Nachfrage dringend ist. Die Preise für Mehl, Kleie, für alle Futtermittel und Oelsaaten verfolgten gleichfalls eine steigende Richtung.

pb. **Die Preissteigerung am Ledermarkt.** (Teure Schuhe und Lederwaren in Sicht.) Die scharfe Aufwärtsbewegung am Rohhäutemarkt hat auch die Preise für Leder aller Art weiter in die Höhe getrieben. Trotz der hohen Preise ist die Nachfrage gut und Hauptabnehmer ist nach wie vor die Schuhindustrie, die auch die hohen Preise schlank bewilligt und demzufolge die Preise für Fertigware in nächster Zeit ebenfalls heraufsetzen wird. Auch für alle anderen aus Leder herzustellenden Artikel wird die Heraufsetzung der Preise sehr bald erfolgen. Wie man in Käuferkreisen diese allgemeine Verteuerung aller Lederwaren, insbesondere Schuhwaren, aufnehmen wird, bleibt abzuwarten. Wie erheblich die Lederpreise seit September gestiegen sind, ist aus nachstehendem Vergleich der Preise vom September gegenüber Oktober d. Js. ersichtlich und zwar notierten für Großhandelspreise aus erster Hand für erste Sortimente im

	September:	Oktober:
Eichenlohg., Rhein. Sohlleder in Hälften	90—97 Mk.	120—125 Mk. per 1 kg
dto. in Kernstücken	115—128 „	150—160 „ „ 1 „
Zahm-Vacheleder in Hälften	75—85 „	110—120 „ „ 1 „
Zahm-Vachehälse	52—60 „	75—90 „ „ 1 „
Zahm-Vacheseiten	42—50 „	55—75 „ „ 1 „
Wild-Vacheleder in Hälften	68—80 „	95—105 „ „ 1 „
Braunes Fahlleder	122—135 „	155—170 „ „ 1 „
Rindbox, schwarz	25—30 „	35—40 „ für 1 □-Fuß
Rindbox, farbig	32—36 „	40—45 „ „ 1 „
Boxcalf, schwarz	30—39 „	45—53 „ „ 1 „

* **Zuckererzeugung in Deutschland in der Kampagne 1921/22.** Nach einer Umfrage des Vereins der deutschen Zuckerindustrie (Abteilung für Rohzucker-Fabriken) vom 12. bis 28. Oktober d. Js. waren in Deutschland im Jahre 1921/22 insgesamt 264 Fabriken gegen 263 i. V. in Betrieb. Die Rübenverarbeitung sämtlicher Fabriken stellte sich auf 74 000 633 Doppelzentner gegen 64 760 980 Doppelzentner im Vorjahr, und die Zuckererzeugung auf 12 683 000 Doppelzentner gegen 10 994 679 Doppelzentner im Jahre 1920/21. Die Ausbeute stellt sich im Durchschnitt auf 16,75 Prozent gegen 16,73 Prozent i. V. In den Aufstellungen ist nur die Rübenverarbeitung aus Zuckerrüben berücksichtigt, jedoch haben verschiedene Fabriken mitgeteilt, daß sie nötigenfalls auch aus den für die Zuckerverarbeitung angegebenen Rübenmengen später noch Rübensaft und getrocknete Zuckerrüben herstellen würden.

* **Zum Konkurs Moschall in Osterode** wird gemeldet: Die vor einiger Zeit in Konkurs geratene Firma Moschall hier, die nach dem Zusammenbruch noch teilweise weiter in Betrieb erhalten worden ist, hat nunmehr vollständig geschlossen werden müssen, und sämtliche Handwerker und Arbeiter sind restlos zur Entlassung gekommen. Zwar hat ein Teil der entlassenen Arbeiter anderweitige Beschäftigung finden können, doch fällt immerhin noch ein großer Teil der Arbeitslosigkeit anheim. Da der Grund und Boden, auf dem die Werke sich befinden, Eigentum des Eisenbahnfiskus ist und dieses Gelände nach Verlauf weniger Jahre für Bahnzwecke Verwendung finden wird, ist an die Weiterführung des Betriebes nicht zu denken.

* **Das Projekt eines neuen litauischen Zolltarifs.** Der litauische Zolltarif setzt die Zollsätze vom Wert der Waren fest. Nunmehr will, wie der „Osteuropamarkt" mitteilt, auch Litauen dem Beispiele Lettlands folgen und den Zolltarif nach Gewicht einführen. Der litauische Finanzminister hat nämlich den Direktor des Zolldepartements beauftragt, einen neuen Zolltarif nach Gewichtssystem auszuarbeiten. — Ein litauisches Zollgesetz ab 15. Oktober 1921 schreibt eine amtliche Faktutenbeglaubigung vor. Jeder Zolldeklaration ist eine Faktura über die Ware beizufügen. Die Faktura muß folgende Angaben erhalten: woher, wann und durch wen die Ware verkauft wird, Anzahl der Kolli, Art der Verpackung, Zeichen und Nummer der einzelnen Kolli, Spezifikation, aus der der Inhalt jedes Kolli für sich ersichtlich ist, mit Angabe des Brutto- und Nettogewichtes oder der Stückzahl der Gegenstände, wenn solche nach Stückzahl in den Handel gebracht werden, Preis der Ware, Unterschrift und Adresse der Person, die die Faktura ausstellt. Der Endbetrag muß in Worten wiederholt sein.

* **Eine litauische Reedereigesellschaft.** In Kowno ist, der „Rig. Rundsch." zufolge, kürzlich eine Reedereigesellschaft gegründet worden, an deren Spitze der bekannte Finanzmann M. Itschas und Dr. Schliupas stehen. Das Grundkapital im Betrage von 300000 Dollar ist von Dr. Schliupas in Amerika aufgebracht worden. Die Gesellschaft hat in England sechs Schiffe angekauft, die den Verkehr zwischen den Ostseehäfen bald aufnehmen sollen.

* **Amerikanische Handelsschiffe unter lettländischer Flagge.** Wie die lettischen Blätter erfahren haben wollen, soll eine größere amerikanische Schiffahrtsgesellschaft Verhandlungen über den Verkehr von 10—13 Schiffen der Gesellschaft unter lettländischer Flagge und mit lettländischen Seeleuten eingeleitet haben. Die Dampfer werden dem Warenverkehr zwischen Amerika und Räterußland dienen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
573	3	Leda SD.	Oltmann	Danzig	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
570	3	Jakoba SD.	Tetzen	Hamburg	Cellulose	Cellulose-Fabrik u. Wildies

Am 3. November: 12 Uhr am Pegelstand 1,18 m. — Wind: NNW. 7. Strom ein, zulässiger Tiefgang: 6,0 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 4. November:

Wolkig mit Niederschlägen in Schauern, bei schwachem Frost und vielfach frischen nördlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 3. November.

Morgens 6 Uhr: + 2,5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 2,0, mitt. 12 Uhr: + 1,8 nachmittags 3 Uhr: + 1,8, 5 Uhr: + 1,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Bei zunächst starken bis stürmischen, später an Stärke abnehmenden nördlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk kälteres, ziemlich trübes Wetter mit Regen, Schnee, Graupel- und Hagelschauern. In der Nacht sank die Temperatur überall etwas unter den Gefrierpunkt. In Deutschland war es heute früh im Nordosten bei mäßigem bis frischen, sonst schwachen westlichen bis nördlichen Winden fortgesetzt verändert und im allgemeinen kälter. Vereinzelt fielen noch Niederschläge. Das Tiefdruckgebiet über Finnland hat sich etwas weiter zurückgezogen, während der Hochdruckausläufer über der Nordsee abgenommen hat. Niederschläge fielen in Nordeuropa und fast überall in Deutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	Graupel	2	2	Hamburg	wolkig	3	0,2
Insterburg	bedeckt	0	11	Berlin	heiter	2	0
Tilsit	wolkig	1	10	Breslau	wolkig	2	0
Margarab.	heiter	—1	4	München	wolkig	3	12
Ortelsburg	Schnee	—2	3	Havaranda	—	—	—
Osterode	heiter	0	1	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 3. November, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 770 Südwesteuropa, Tiefdruckgebiete 736 Finnland, 758 Irland. — Wind: Nordsee leichte Nordwinde, Ostsee teilweise starke Nordwestwinde. — Wetter: Wolkig, morgen vielfach frische Nordwinde, Niederschläge in Schauern.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	759,3	N.	4	Schnee	+ 3	
Bülk	751,3	NW.	2	halb bed.	+ 3	
Swinemünde	754,2	NW.	6	wolkig	+ 4	
Rügenwaldermünde						
Memel						
Skagen	755,5	NW.	5	halb bed.	+ 3	
Kopenhagen	756,8	N.	1	wolkig	+ 2	
Visby	749,3	NW.	9	halb bed.	+ 1	
Stockholm	747,6	NW.	4	heiter	3	

M Trauerlg. in I Sonnabend, den 5. d. Mts., abends 8 Uhr.

Anzeigen

Heute Oratorienverein
7½ Uhr: Gesamtchor.

Städt. Schauspielhaus.

Freitag, den 4. November, abends 7½ Uhr: 5. Vorstellung im Freitag-Abonn. **2. Kammerspielabend.** Neuheit! **„Chitra“**, hierauf: **„Postamt“** von Rabindranath Tagore.

Sonnabend, d. 5. Novbr., abends 7½ Uhr: Neuheit **„Chitra“**, hierauf: **„Postamt“** von Rabindranath Tagore.

Sonntag, d. 6 Novemb. abends 7½ Uhr: Neu einstudiert: **„Jugend“** Schauspiel in 3 Akten von Halbe.

Arbeiter-Gesangverein.
Heute 7 Uhr
Probe mit Orchester.

Ruderverein Neptun E. V.
Tel. Nr. 474.

Am Freitag, d. 4. Nov. findet die
Monatsversammlung
pünktlich 8 Uhr in Fischer's Weinstuben statt.
Wir erwarten recht rege Beteiligung.
Der Vorstand.

V. C.
am 5. 11., abds. 8 h. c. t. in Fischers Weinstuben

Bin verzogen von Töpferstraße 3 nach
Polangenstr. 30,
Hintergebäude.
Ernst Steschulat,
Schuhmachermeister.

Die Beleidigung, die ich der Freiwilligen Feuerwehr Ruß zugefügt habe, nehme reuevoll zurück.
O. Jagst, Ruß.

Ich warne jeden, meinem Mann Johann Zwikis II etw. zu borgen oder von ihm zu kaufen, da ich für nichts aufkomme.
Fr. Marie Zwikis,
Karkelbeck.

Achtung!
Der erkannte junge Mann, der am Sonntag nachm. den gelben mit A. R. gezeichneten Stock von Kl. Tauerlauken irrtümlicherw. mitgenommen hat, wird gebeten, denselben Mühlentorstr. 62 abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Einer armen Witwe ist ein
Leidims m. Zubehör
vom Sturm weggetrieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen Belohn. abzugeben bei
Marie Pleikies,
Schwarzort.

Bekantmachung.
Gemäß § 5 der Verordnung des Herrn Oberkommissars, Vertreter der Alliierten Mächte vom 7. Oktober 1921 — Amtsblatt Seite 919/20 — sind sämtliche im Memelgebiet tätigen Versicherungunternehmung. verpflichtet, d. Oberversicherungsamt in Memel bis zum 1. Januar 1922 einen Abdruck ihrer Satzungen und Geschäftsbedingungen einzureichen, sowie anzuzeigen, daß sie im Memelgebiet eine Geschäftsstelle unterhalten und wo sich diese befindet. Das Oberversicherungsamt ist nach genannter Verordnung befugt, die Versicherungsunternehmungen durch Ordnungsstrafe bis zu 1000.— Mk. zur Befolgung dieser Vorschrift anzuhalten. Die Ordnungsstrafe kann wiederholt verhängt werden.
Memel, den 31. Oktober 1921.
Der Vorsitzende des Oberversicherungsamts.

Wer erteilt jungem Kaufmann in den Abendstunden
Unterricht im Flötespielen?
Offerten unter Nr. 964 an die Exped. dieses Blattes.

Wer möchte einem jungen Mädchen in den Abendstunden
litauischen Sprachunterricht
erteilen? Offert. unter 962 an die Exped. d. Bl.

AUTO-vermietung
Tel. 739.
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt.

L.-P.-Wachtmeister
Georg Aschmies
und Frau **Anny,**
geb. **Mattetat**

Danken gleichzeitig allen Freunden, Bekannten u. Verwandten für erwiesene Aufmerksamkeiten, insbesondere den Kameraden des Kommissariats IV, Memel.

Memel, im November 1921.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen an
Oskar Schneidereit,
Rechtsanwalt u. Notar,
und Frau **Ilse, geb. Smalakies.**
Heydekrug (Memelgebiet), den 1. November 1921.

Uns ist gestern ein
Fritz
geboren.
Dr. Ernst Neumann
und Frau **Lisa, geb. Schundau.**

Die glückliche Geburt eines gesunden, munteren
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Lehrer **Karl Knopf**
und Frau **Else,** geb. **Beyer.**
Schattern, den 2. November 1921.

Sonntag, den 6. November 1921:
Gesangfest
der ev. kirchlichen Gemeinschaft, Friedr. Wilh.-Str. 1, mit mehreren **Ansprachen, Gesangvorträgen** und **Deklamationen.**
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Achtung!
Bauarbeiter-Verband
des Memelgebiets.
Am **Sonntag, den 6. November,** 10 Uhr vormitt., findet unsere
Monatsversammlung
statt. Erscheinen aller Kollegen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Sportverein Memel E. V.
Mittwoch, den 9. d. Mts., 7½ Uhr abends, findet im Schützenhause zu Ehren eines scheidenden Vorstandsmitgliedes ein
Abschiedsessen
statt.
Eintragungen in die Teilnehmerlisten bei **Fritz Meyer,** Marktstraße und **Zimmel,** Libauerstr. bis Montag erbeten.
Zu reger Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

Freiw. Auktion!!!
Sonnabend, den 5. d. Mts., nachm. 1 Uhr, Junkerstraße 9, über:
1 Kinderwagen, 1 Bettschirm, div. alte Kleider, Zigarren und Zigaretten.
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9

Billige Kartoffeln
sind schwer zu haben. Haben Sie eingekauft, so lassen Sie Ihre Einkäufe durch Messengerboys ins Haus schaffen.
Memeler Messenger, Neue Str. 5,
fast direkt am Friedrichsmarkt, Nähe Neuer Markt.
Botenlohn ½ Std. = 2,30, 1 Std. = 3,80, Handwagen pro Std. 1 Mk. Trinkgelder nicht erwünscht!
Bitte stets gestempelte Quittung verlangen.

Kammerjäger.
Zur **Ausrottung von Ratten, Mäusen und Schwaben** hat sich ein Kammerjäger niedergelassen.
Offerten bitte unter **Nr. 920 bis zum 10. November** an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

5% Rabatt in bar
nur noch heute
auf **Damen-Lackstiefel** (Hochschaft und Mittelschaft) mit kl. Schönheitsfehlern, **195.—, 225.—, 250.— Mk.** und
auf **zurückgesetzte Damenstiefel** (Hochschaft u. Mittelschaft) **150.—, 160.—, 175.— Mk.**
Feiwelowitz,
Fleischbänkenstraße 3.
Geöffnet bis 3 Uhr.
Wiedereröffnung morgen um 5 Uhr.

Kammer-Lichtspiele.

Heute:
Der
Swenska-Bioscop-Film
Herrn Arnes Schatz
Eine Winterballade
von Selma Lagerlöf.
Mit den größten nordischen Schauspielern.

GOLIATH ARMSTRONG
des „Ufa-Amerika“ Episodenfilms
zweiter Teil:
Auf Leben und Tod
in der Hauptrolle:
ELMO LINCOLN
der Tarzandarsteller der ersten beiden Teile.
NOBODY-ANKÜNDIGUNG.
4½, 7½. 4½, 7½.

Damen-Schuhwaren
in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen verkauft
W. Loerges, Theaterplatz.

Nähseiden
Stickseiden
liefert preiswert
L. Leimsieder,
Breslau X, Weinstraße 19

Ein Landauer,
gut erhalten, steht preiswert zum Verkauf.
F. Glogau, Neue Str. 7.

Ein guterhalt. **Cutaway-Anzug** (Rock, Weste, Hose) für mittlere, schlanke Figur steht preiswert zum Verkauf
Harrich, Schneidermeister, Polangenstr. 8.

Militärmantel
(extra) zu verkaufen
Veitstraße 43.

1 fast neuer schwarzer Trauranzug zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

2 gut erhaltene Herrenwintermäntel
zu verk. Aschhof I.

Neuer Anzug
billig zu verkaufen
Veitstr. 43.

Eine Pelzgarnitur, zwei Damenwintermäntel, ein Velourhut, alte Schuhe, getragene Kindersachen für 3—7 Jahre, billig zu verkaufen.
Händler, Börsenstr. 10/11.

1 zweifl. Gaskocher,
1 Paar lange, guterh. Stiefel, 1 junger Hund zu verkaufen.
Willoweit, Grüne Str. 13 a.

Hühner zu verkaufen
Veitstraße 13.

Gute, hornlose **Milchziege** zu verkaufen.
Daselbst **ein Dobermann eingefunden.**
Riemann, Janischken, Hauptstr. 12.

Eine gute Milchkuh,
Abstammung Herdbuch, z. verk.
Ensins, Parkstraße 7.

Arbeiter! Arbeiterinnen!
Am Montag, den 7. November, dem 4 Jahrestag der russischen Revolution, veranstaltet die
Allgemeine Arbeiter-Union Memel
unter Mitwirkung der Sänger- und Theatergruppe
in Strandvilla, abends 7 Uhr,
eine öffentliche Gedenkfeier.
Eintritt frei.

Täglich
8½ abends
Blaue Diele
das glänzende
November-Programm.

American Line.
Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	12. Nov.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	23. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	10. Dezemb.
„ „ „	„Mongolia“	21. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	4. Januar
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	18. Januar
„ „ „	„Mongolia“	1. Februar

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Bürsenbrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2833.

Apollo-Licht-Spiele.
Heute ab 4 Uhr
Der grosse Millionenprunkfilm
Herzogin Satanella
(Cherchez la femme)
In der Hauptrolle die bildschöne Lucie Doraine
Verrat auf Schloss Treuenfels
Ufa-Grossfilm mit
Mila de la Chapelle u. Erich Kaiser-Titz
Reingefallen, Arnhold Rieck, Hilde Behm
Künstler-Konzert Ludewigs-Zimmer

Urania Heute ab 5 Uhr
Büchse und Lasso
fünfte Episode
Durch Not und Tod
spannende Sensationen.
Der Flüchtling von Sing-Sing
großes Sensations-Abenteuer.
Rote Lilie, Lustspiel.

Bekanntmachung.
Die Fahrpreise für die Linien **Bahnhof—Schm.** und **Börse—Strandvilla** betragen ab November **1,20 M.**
Elektrizitätswerk und Straßenbahn Mem.

Bekanntmachung.
Die **Tischlerarbeiten für die Krankenhauserweiterung** sollen öffentlich vergeben werden.
Angebote sind gegen eine Schreibgebühr im Stadtbauamt während der Dienststunden zu erhalten. Die verschlossenen Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Donnerstag, den 10. November 1921, vorm. 11 Uhr** im Stadtbauamt einzureichen.
Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus.
Memel, den 3. November 1921.
Der Magistrat.

Jura
Gesellschaft für Handel, Industrie und Immobilienverkehr m. b. H.
MEMEL
Simon Dach-Str. 11. Tel. 201
Suchen und empfehlen
Güter, Land-, Haus- u. Geschäftsgrundstücke
Weitverzweigte Geschäftsverbindungen im In- und Auslande.

Amerik. Maschinen- u. Zylinderöl
Staufferfett, Wagenfett, Putzwolle
ab Lager Memel offerieren zu billigsten Tagespreisen
Gebr. Kaellander,
Tel. 554. Libauerstraße

Herrenzimmer-, Speisezimmer- (Eiche) und Kücheneinrichtung sowie Wirtschaftsgegenstände
sind wegen Fortzugs preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Spezialarzt Dr. med. Dammann's Heilanstalt
Berlin 125, Potsdamerstraße 123 B.
Sprechstunden 9—12, 3—6, Sonntags 10—12
Langjährig bewährtes Heilverfahren gegen alle Geschlechtskrankheiten, Syphilis, Harnröhrenleiden in frischen und alten Fällen, sexuelle Schwäche, Weißfluß. Unschädliche Kuren, keine Berufsstörung. Belehrende Broschüre mit zahlreichen Dankschreiben kostenlos ohne jede Verpflichtung gegen Doppelbriefporto in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck. Leiden genau angeben.

Saftige Apfelschalen
größere Posten
— vorzügliches Schweinefutter —
abzugeben
Libauerstraße 43.

Zwei sprungfähige
Herdbuchbullen
Winter-Leidig-Linie und Enzian-Linie, 16 u. 22 M. alt, verkauft
Gassner,
Grigoleiten bei Pogegen. Tel. Pogegen Nr. 1.

1 kräftiges Pferd,
Rappe, 4½ Jahre, 11 Zoll, zu verkaufen. Zu erfragen der Expedition dieses Blattes.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sendzieb, für das übrige Robert Sauder, für Inserate- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel. (Bel...

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 259 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Freitag, den 4. November 1921

Wandlungen in Rußland

Der einmal von den Machthabern in Moskau eingeschlagene Weg, r sich vom Kommunismus energisch abwendet, wird, wie alle aus ußland kommenden Nachrichten zeigen, folgerichtig weiter beschritten. hon seit den Beschlüssen des zehnten Kommunistenkongresses gibt es Rußland keinen Kommunismus mehr. Trotz aller Bemühungen hat s System endgültig Fiasko erlitten, worüber man sich darch nicht forttäuschen lassen darf, daß man in Moskau krampfhaft beiht ist, das Gesicht zu wahren. „In langsamer, stetiger, unaufhörlich geseindeter, aber niemals dauernd zum Stillstand gebrachter Entckelung," so schrieb unlängst ein guter Kenner des russischen Wirtaftslebens in den baltischen Blättern, „folgte ein Dekret dem deren, wurde das Bestreben der Sowjetregierung immer deutlicher, r zerrütteten wirtschaftlichen Lage, der immer bedrohlicher werden- Ernährungs- und Brennstoffkrise dadurch Herr zu werden, daß n eine immer weitergehende Anpassung der sowjetrussischen Wirtaftsformen an den volkswirtschaftlichen Umlaufprozeß der kapitastischen Staaten durchzuführen suchte." Man denke nur an das ekret über den Warenaustausch, die Neuregelung der Eisenbahnrise, die Freigabe des Handels mit geistigen Getränken, die Einhrung von Wohnungsmieten, die Einführung von Gebühren für die nutzung von Post- und Straßenbahnen usw. Ein Bericht des finndischen Gesandten in Moskau, Gyllenbogel, bestätigt diese Wandngen mit den Worten: „Die jetzigen Machthaber, mögen sie sich nun lschewiken oder anders nennen, führen jetzt rein bürgerliche rundsätze ins öffentliche Leben ein. Für Leute, die Geld haben, rläuft das Leben in Rußland ganz normal."

Diesen letzten Satz wird man freilich wohl dahin einschränken issen, soweit von einem normalen Leben in einem wirtschaftlich so rütteten Land wie Rußland die Rede sein kann. Es ist ja bekannt, e sehr im Sowjetreich die Produktionsziffern überall gesunken sind. tr den kommenden Winter muß, wie die „Prawda" offen bekannte, t einer neuen Heizmittelkatastrophe gerechnet werden. Aus solch rzweifelter Lage will man unter allen Umständen heraus und sieht deshalb nach ausländischer Hilfe um. Man braucht die Mitarbeit Auslandes, man braucht die Einfuhr aus den kapitalistischen ndern. Andererseits ist man sich natürlich auch vollkommen klar rüber, daß man mit dem bisherigen System, nämlich diese Einfuhr rch Gold zu bezahlen, brechen muß, da die Goldvorräte erschöpft d. Daher das Bestreben der Sowjetregierung, die Produktion zu höhen, um Ausfuhrgüter für den Warentausch zu gewinnen und dar auch das Dekret vom 7. Oktober, durch das die Gründung einer ssischen Staatsbank angeordnet wird. Ganz offensichtlich rd also der Versuch gemacht — auch die Festsetzung von offiziellen evisenkursen beweist das ja — den Sowjetrubel, der so lange nur ein nerrussischer Wertmesser war, zu einem internationalen Zahlungsttel zu machen. Wie weit das gelingen wird, bleibt abzuwarten, h wurde schon bald nach dem Erlaß des Reichsbank-Dekrets aus ga gemeldet, daß sich eine gewisse Befestigung des Sowjetgeldes berkbar mache. Es wären sogar verschiedentlich Verkäufe in dieser ährung getätigt worden.

Die Frage ist nun, ob nicht solch weitgehende wirtschaftliche Wandngen sich auch politisch irgendwie auswirken werden. Wiederholt ist von der Einberufung einer russischen Konstituante gerochen worden, und gerade in der letzten Zeit wußten baltische lätter von Verhandlungen zwischen den Bolschewisten und Menscheisten zu berichten. An solche Nachrichten knüpfte man erneut Hoffngen auf die baldige Einberufung einer Konstituante. Verhandngen sind auch wohl tatsächlich geführt worden, nur sind sie etwas ders geartet, als ähnliche Besprechungen in den westeuropäischen ndern. Führer der Menschewisten und Sozialrevolutionäre werden, berichtete der „Revaler Bote", zu Besprechungen eingeladen und nige Zeit darauf verhaftet, dann wieder auf freien Fuß gesetzt, um ch ein paar Wochen wieder zu Besprechungen herangezogen und ieder verhaftet zu werden. Zweck dieser Uebung ist, die Leute mürbe nd den bolschewistischen Konstituanteplänen zugänglich zu machen. Das führt u. a. zur Flucht aller Sozialrevolutionäre und Menschewisten, die sich dieser bolschewistischen Bearbeitung entziehen können. Der Rest, der in Rußland zurückbleiben wird, dürfte seine Oppositionslust verlieren und in der bolschewistischen Konstituante wenig mitzusprechen haben. Wenn darum jetzt gemeldet wird, alle verhafteten Menschewisten seien auf freien Fuß gesetzt, so wird man gut tun, die Bedeutung einer solchen Meldung nicht zu überschätzen. Auch wenn es jetzt wirklich zu einer Einberufung einer Konstituante kommen sollte, so würde die Räteregierung, „deren Politiker die tatsächlich einzige handlungsfähige Minderheit darstellen", schon für einen ihr genehmen Ausfall der „Wahlen" sorgen. W. A.

Schutzhunde bei der Eisenbahn

Seit mehreren Jahren werden im Bereich der Eisenbahn Wächterhunde gehalten und im Schutz- und Polizeihunddienst ausgebildet. In erster Linie dienen diese Hunde zum Schutze der Beamten, nur besonders veranlagte werden im Spürendienst abgerichtet. Während der Nacht haben die Hunde den Ueberwachungs- und Kontrollbeamten, wie die Berliner Zeitschrift „Die Polizei" schreibt, sehr gute Dienste geleistet und sie verschiedentlich vor Angriffen aus dem Hinterhalt geschützt. Freiliegende Bahnhöfe und Strecken konnten nur mit Hilfe der Hunde wirksam überwacht werden, sie machten den Dieben den Zu- und Abgang von dem Gelände der Eisenbahn unmöglich. Die Hunde spürten die Diebe in den Verstecken, in den Eisenbahnwagen und in den Hallen auf. Ohne Schutzhund wären in den betreffenden Fällen die Verbrecher entwischt. Wenn man bedenkt, daß der Eisenbahnfiskus in einem der letzten Etatjahre über 300 Millionen Mark als Ersatzleistung für Verlust, Minderung und Beschädigung von Gütern aufwenden mußte, und daß zweifellos der größte Teil dieses Betrages auf Eisenbahndiebstähle entfällt, so kann es nur dringend gewünscht werden, daß immer mehr Schutzhunde bei der Eisenbahn verwendet werden. Ist es doch sogar häufig vorgekommen, daß durch die Tätigkeit der Eisenbahndiensthunde das beabsichtigte Anhalten der fahrenden Züge und die Beschädigung der Signalleitungen verhindert wurde. Eine Eisenbahndirektion, die besonders gute Erfahrungen mit Diensthunden sammelte, hat eine eigene Zucht- und Dressuranstalt errichtet. Einer besonderen Hunderasse wird nicht der Vorzug gegeben, da jede Rasse mehr oder weniger gut veranlagte Tiere liefert. So sind im Bereich der Berliner Eisenbahndirektion etwa 9 Airedaleterrier, 3 Dobermänner und 38 Schäferhunde als Schutzhunde verwendet. Um die Eisenbahnbeamten, die Hunde im Dienst führen, besonders anzuspornen, soll der Eisenbahnfiskus beabsichtigen, Belohnungen zu gewähren, wenn durch die Tätigkeit des Hundes die Eisenbahnverwaltung vor größerem Schaden bewahrt wurde.

Entwicklung von Photographien bei Tageslicht

Dank einer Erfindung, die vor einiger Zeit in London vorgeführt worden ist, und die inzwischen zahlreiche Anhänger gewonnen hat, scheint die photographische Dunkelkammer der Vergangenheit anzugehören. Statt die Platte in der geheimnisvollen Beleuchtung der roten Lampe zu entwickeln, ist jetzt der Photograph in der angenehmen Lage, sie für eine einzige Minute im Dunkeln in eine einfache Lösung zu legen, die ihr die Lichtempfindlichkeit nimmt. Dann kann die Operation der Weiterentwicklung in jedem hellbeleuchteten Zimmer ausgeführt werden. Besonders angenehm wird die Neuerung der Liebhaberphotograph empfinden, der dadurch in den Stand gesetzt wird, seine Platten inmitten seiner Familie in aller Bequemlichkeit zu entwickeln.

Heringssuche im Flugzeug

Das Ausbleiben der Heringsschwärme in der Nordsee, über das schon mehrfach berichtet wurde, hält immer noch an und veranlaßt in den Seeplätzen, für die der Heringsfang von wirtschaftlicher Bedeutung ist, lebhafte Aufregung. Man erinnert sich kaum an ein Jahr, in dem die Ausbeute so unbefriedigend in Menge und Güte gewesen wäre. In den englischen Küstenorten beunruhigt man sich darüber so sehr, daß man Wasserflugzeuge ausgesandt hat, um nach den Heringszügen auszuspähen und daß von Lowhstoft ein Schiff abgeschickt worden ist, das fortlaufende Berichte über den Stand der Dinge geben soll. Den Grund für die auffallende Erscheinung, die man bereits auf die verschiedensten Arten zu erklären versucht hat, sieht ein Sachverständiger darin, daß während des Krieges der Fischlaich durch die Minenexplosionen in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Da es vier bis fünf Jahre dauere, bis der Hering ausgewachsen sei, so sei es nur natürlich, daß diese Wirkungen des Krieges sich jetzt im Ausbleiben der Heringsschwärme zeigten. Eine zweite Ursache könne jedoch auch in dem außergewöhnlich warmen und ruhigen Wetter liegen. Die Fische blieben dann auf dem Grund, wo sie fett und träger würden und die zum Aufsteigen an die Oberfläche und zu ihren Wanderungen notwendige Beweglichkeit verlören.

Memelgau und Nachbarn

r. **Pogegen**, 2. November. [Zur Brennholzteuerung.] Wie das Brennholz verteuert wird. Im Kreise Pogegen wurden Privatwälder verkauft und abgeholzt. Ein Besitzer aus dem Kreis Pogegen kaufte eine Anzahl Haufen Strauch für je 5 Mk. Jetzt verkauft er den Haufen an Ort und Stelle mit 24 Mk. Die Haufen sind so klein, daß 2—3 auf eine Fuhre gehen. Gerade ärmere Leute müssen die kolossalen Preise zahlen. Derselbe Besitzer hat vor kurzer Zeit sämtliches Klobenholz eines Waldes aufgekauft. Vorher wurde 1 rm mit 80 Mk. verkauft; jetzt kostet 1 rm an Ort und Stelle 94 Mk. Derselbe Besitzer läßt sich kaum mittelmäßigen Torf an Ort und Stelle den Zentner mit 20 Mk. bezahlen.

th. **Baltruscheiten (Kr. Niederung)**, 2. November. [Das Aufkäuferunwesen.] Auch nach hier kommen Kartoffelhändler, welche 60 Mk. und auch mehr für einen Zentner zahlen. Hoffentlich gelingt es, diese Schieber bei ihrem die Volkswirtschaft schwer schädigenden Treiben zu ertappen. — Für Eier werden auch bereits 2,40 Mk. pro Stück gezahlt.

li. **Ragnit**, 1. November. [Stadtverordnetenversammlung.] Auch hier in Ragnit, von dem Einheimische behaupten, daß es noch den Dornröschenschlaf hält, und wo man auch tatsächlich, wenn man als Fremder durch die Straßen der Stadt pilgert, sich wie einer unserer Vorfahren von anno dazumal vorkommt, da der Großvater die Großmutter nahm, ist man, was die Verwaltung der Stadt anbetrifft, sehr modern geworden. Die besten Kennzeichen unserer Zeit sind Tatenlosigkeit und Vielrederei. Auch im Ragniter Stadtparlament wird unendlich viel geredet und wenig positive Arbeit geleistet. Die geringfügigsten Sachen werden mit einer epischen Breite behandelt, als ob es sich um Kulturdokumente handelte, die Jahrhunderte überdauern sollen. Da will z. B. ein Bürger der Stadt ein Stückchen Land pachten, außer ihm haben sich noch zwei andere Bewerber gemeldet. Wer ist der Salomon, der hier das gerechte Urteil fällt? Mehr als 30 Redner ergreifen das Wort, etliche sprechen vier- und fünfmal zu der zwerghaften Angelegenheit, und es wird geredet und geredet, ohne daß man zu einem positiven Ergebnis kommt. Wenn man den Saal betritt, wo die Stadtverordneten bereits versammelt sind, so gewinnt man zunächst einen sehr sympathischen Eindruck. Die Stadtväter, die sich aus 10 Demokraten, 12 Sozialdemokraten und 2 Unabhängigen zusammensetzen, sitzen hier ganz vertraulich und freundschaftlich nebeneinander. Sie und auch das Publikum rauchen ganz gemütlich, der mitanwesende weibliche Stadtverordnete wird um die Erlaubnis garnicht gefragt. Man raucht Zigarren, Zigaretten, kurze Pfeifen. Das kleine Zimmer ist bald mit starkem Rauch gefüllt. Nun heißt es, daß das Rauchen die geistige Arbeit fördere. Von der Wahrheit dieses Spruches sind auch alle Ragniter Stadtverordneten überzeugt, so daß sie sich nicht entgehen lassen, ihr Denken in Form von Reden möglichst oft an die Oeffentlichkeit zu bringen. Da man jedoch fürbaß sein Kraut schmaucht, so ist von einer kriegerischen Stimmung hier wenig zu spüren; nur der neueingeführte unabhängige Stadtverordnete Matzick glaubt, seiner Wählerschaft aus den glorreichen Tagen des Frühjahrs 1919 es schuldig zu sein, sich sofort vom ersten Tage seiner Anwesenheit im Stadtparlament an recht bemerkbar zu machen. In der bereits oben erwähnten zwerghaften Sache ergreift er mindestens fünfmal das Wort und setzt sich mit Vehemenz für einen mehrheitssozialistischen Antrag ein, aber als es zur Abstimmung über diesen Antrag kommt, da vergißt er, sein Stimmrecht auszuüben und muß erst vom Vorsitzenden hierauf aufmerksam gemacht werden. Nachdem man sich mit den nichtigsten Eingaben fast 1½ Stunden beschäftigt hatte, trat man in die eigentliche Tagesordnung ein und bewilligte u. a. auch einen neuen Spielplatz für die Ragniter sportliebende Jugend. Der Magistrat gibt hierzu eine Landfläche am Wasserturm her in Größe von etwa acht Morgen. Die Kosten hierfür betragen ca. 100 000 Mk. Die Anlegung des Spielplatzes wird ebenfalls 100 000 Mk. beanspruchen, im ganzen wird der Spielplatz also 200 000 Mk. kosten. Man bewilligt den Platz aber gern. Alsdann wird noch der Gaspreis für die ersten 10 Kubikmeter auf 2,20 Mk., für die weiteren Kubikmeter auf 2,50 Mk. erhöht.

* **Bartenstein**, 3. November. [Der zweite Bischofsburger Mörder verhaftet.] In der Bischofsburger Mordsache ist auch der zweite Mörder eingeliefert, während es noch nicht gelungen ist, die Frauensperson, die an dem Morde beteiligt ist, ausfindig zu machen. Nähere Feststellungen ergaben, daß sich die Person außer in Allenstein auch in Gumbinnen und Zinten aufgehalten haben soll. ¾ Stunden von Zinten soll eine Tante von der Gesuchten wohnen, über deren Persönlichkeit Näheres bisher nicht festgestellt werden konnte. Am 26. und 27. September cr. hatte die Unbekannte sich in Wormditt und am 6. Oktober auf dem Markte in Zinten und am 26. Oktober angeblich in Ortelsburg aufgehalten. Sie verkehrt hauptsächlich auf Märkten in Händlerkreisen. Zu ihrer Person wird noch mitgeteilt, daß sie sich Berta mit Vornamen nennt, 22 Jahre alt und 1,63 bis 1,65 Meter groß ist. Sie hat blondes Haar in Zöpfen um den Kopf gelegt, gesunde Gesichtsfarbe, etwas nach oben

---

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Else Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig

53. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ihr bekehrt mich fast zu Eurer klugen Vorsicht!" sagte der Maler nachsinnend. „Denn ich denke mit einem Male an eine andere Torheit, die geschehen und die uns die bittere Feindschaft des Officials eintrug und den Haß seiner Verbündeten, der Jesuitenbrüder — — —"

„Ich weiß! Ihr gedenket der Januarnacht, da das Haus des Domherrn Milonius in Flammen aufging und der Brand zur Brigittenkirche übersprang. Wer weiß, ob dieses nicht durch Bubenhände geschah, die, irregeleitet von ihrem Haß, solch schmachvolle Waffe benutzten! Und da wundert es Euch, daß der Domherr Klage erhob wider uns am polnischen Throne? Und daß sich der Bischof in der Drohung ergeht, uns die Kirchen zu nehmen, die Schulen und allen Kirchenbesitz? Ein Tor wäre er, und ein verträumter Trottel, nähme er nicht die zweischneidige Waffe, die wir ihm boten in unserer raschen Unvorsicht!"

Da blieb Isaac von dem Blocke stehen und sah sich um.

„Wißt Ihr es, Herr Bürgermeister, daß wir während dieser langen Rede immerzu dieselben Gassen liefen? Und dabei vollständig vergaßen, wohin unser Weg zu führen hat?"

„Mir ist bei Gott nicht danach zumute, Feste zu feiern!" entgegnete der Bürgermeister langsam.

Sie schritten rascher das kurze Ende bis zum Artushofe. Und ein jeder hing seinen Gedanken nach.

Wartend sah ihnen die festlich geputzte Schar entgegen. Die Schöppen waren vertreten in ihren feierlichen Schwarzröcken, die Herren vom hohen Rate vollzählig, im würdigen Mantel, den kurzen Degen an der Seite, und alle Brüder aus der Bank des heiligen Reinholdus, der lübischen und der holländischen Bank. Im Halbkreise standen sie wartend vor der Ostwand der Halle, deren Bogenfeld über der Gerichtsstätte der Schöppen ein riesiger, weißer Vorhang verhüllte.

Einer lehnte abseits an einem Pfeiler, im seltsam langschößigen Rock, wie sie ihn im Lande Italien trugen, hielt den breitrandigen, federgeschmückten Hut in der Hand und sah zerstreut und unruhig über die festlich gestimmten Menschen hin. Bis Isaac von dem Blocke zu ihm trat und sagte:

„Ihr setzt mich in Erstaunen, Antonius Möller! Es ist das erste Mal, daß ich Euch in Erregung sehe. Bringt Euch die kommende Stunde so aus dem Gleichgewicht?"

Der Angeredete zog höhnisch lächelnd die Mundwinkel herab.

„Ihr wißt, es ist nicht das erste Bild, das ich der Stadt überreiche. Ihr könnt also in Ruhe schlafen über diesem Gedanken. Indessen bringt diese Stunde eine Vergeltung, liebwerter Freund, nach der ich lechzte lange Jahre!"

„Eine — wie sagtet Ihr — Vergeltung? Gegen wen? Wer forderte Euch heraus dazu?"

„Schweigt!" sagte Anton Möller. „Sie beginnen!"

Auf die blumengeschmückte Tribüne trat Hans von der Linde, groß und breit und ein wenig gedunsen von dem Rotwein, den er gerne trank. — Hans von der Linde, der so glänzend zu sprechen verstand und tief überzeugt war davon.

„Ihr Herren!" sagte er, und der Blick der kleinen, scharfglänzenden Augen in dem vollen, rötlichen Gesicht schweifte vergnügt über die Versammlung. „Es gilt heute ein Loblied zu singen, ein Loblied unserer geliebten Stadt. Ihr wißt, es ist ein groß Erwachen gekommen in ihre Mauern, und ein erstauntes, sehnsüchtig Aufhorchen. Von unseren Seefahrern kamen uns Grüße aus dem Lande Italien, Grüße der Schönheit und der edelsten Künste. Sie fanden in unserer Stadt einen hellen Widerklang. Schaut die Gassen hinauf und hinab, und seht die edlen Bauwerke, die der reiche Kaufmann sich zur Wohnstätte errichtet, seht den prächtigen Schmuck der Fassaden. Folgt ihm in seine Wohngemächer und erfreut Euer Auge an Gemälden und Bildwerken. Laßt Euch in unser Rathaus führen, das allmählich beginnt, sich mit Kunstwerken zu füllen bis ins Erdgeschoß hinab, seht die neue Kanzel in der Kirche zu Sankt Marien, und den prächtigen Außenschmuck des hohen Tores. Gewaltig ist der Widerklang, den die Grüße der Schönheit bei uns fanden Aus den entlegensten, ärmsten Gassen hallt er zurück. Sei das Haus auch klein — sein Bewohner noch so bescheiden in seinem Besitz — er versucht, den einfachen Giebel zu schmücken und die Pforte zu verschönern, durch die er geht. Wer zählt die Scherflein der Witwen, die zusammengetan werden, unsere Kirche zu verherrlichen? Gedenkt auch Joachim Renners, des Zimmermanns, der der Kirche zu Sankt Katharinen das Chor schenkte hinter der Kanzel. Gedenkt weiter der zahllosen Bürgersöhne, die nach dem Süden zogen, unermüdlich neue Wunder zu erforschen und davon Kunde zu bringen in unsere geliebte Vaterstadt. Ihr Herren, es ist ein wundervoll Ding um solches Erwarten. Und die die Kraft ihres Geistes, die Gewandtheit ihrer Hände dazu hergaben, das Erwachen zu fördern — ich will sie heute nennen: Isaac von dem Blocke gehört zu ihnen, und Bredemann de Vries, desgleichen Antonius Möller und Lucas Ewert, die mit Pinsel und Palette ihre Werke schufen. Und ihre würdigen Partner vergeßt nicht: den Wilhelm von dem Blocke, Antony van Obbergen, Simon Herrle und Wilhelm Barth. Schaut um Euch, Ihr Herren, in dieser Halle. Wie sich die leeren Wände füllten in den Jahren, und manches Bildwerk Euer Auge entzückt. Es wird sich heute ein neues Wunder der Kunst zeigen Euren staunenden Blicken. Der Worte bedarf es nicht mehr! Lasset das Werk selbst für sich sprechen!"

Er hob leicht die Hand den wartenden Dienern entgegen. Langsam rauschte der Vorhang nieder. An die dreihundert Augenpaare hafteten in lautloser Spannung auf dem jüngsten Gericht Anton Möllers. An die dreihundert Augenpaare begannen zu sichten, zu ordnen in der quillenden Ueberzahl der Gestalten, schweiften über die Laster auf zackigem, hohem Felsen, die in dumpfer Verzweiflung dem Gericht entgegenharrten, grüßten den Gottessohn in der Höhe und die heilige Mutter daneben, flogen zurück zur Justicia, die zum wuchtigen Schwertschlag ausholte und die im Sturm flatternden Wagschalen in erhobener Hand hielt, und endeten wieder auf den Lastergestalten im Vordergrunde — — —

Da! Wo war das erste Ahnen gekommen? Das erste Erkennen — der erste Ausruf, der sich wie ein Lauffeuer über die ganze Gesellschaft fortpflanzte? Zu ungläubigem Kopfschütteln verstummte, zum erregten Flüstern ward und endlich in einem Wutschrei gipfelte? Und es war der reiche Kaufmann Kerschenstein, der diesen Schrei tat, keuchend zwischen den Massen hindurchstürzte und totenbleich vor Anton Möller stand, nach Worten, nach Atem ringend.

Im Saal ward es mauerstumm. In den Zügen des Malers gefror alles zu Härte, alles zu Stahl und Eisen.

„Gebt Antwort!" begann der maßlos erregte Mann. „Was bedeutet diese Frau, diese prächtig gewandete Frau da auf Eurem Bilde?"

Anton Möller holte tief Atem: Jetzt — jetzt — jetzt! Ach diese Wonne der Vergeltung!

„Es ist die Weltlust!" begann er, und seine harte Stimme drang bis in den letzten Winkel der totstillen Halle. „Die Weltlust, die der Urquell ist aller Laster und aller Sünden. Die schon das erste Weib im Paradiese verleitete und dadurch die Erbsünde brachte auf diese Welt. Ihr seht es alle, Ihr Herren, sie ist verbunden durch die Schlange mit dem Scheusal, das den Gedanken der Erbsünde in sich brütet — — —"

Der andere rang nach Fassung — suchte ihn zu unterbrechen. Anton Möller hob herrisch die Hand:

„Ich bin noch nicht zu Ende, Mathias Kerschenstein! Ich sagte Euch schon, sie ist der Urquell aller Sünde. Und daher verbindet sie eine Kette mit jener alten Hexe, die keinen Glauben kennt, und es folgt ihr dieses nackte Weib, das Furcht und Gewissensqualen trägt in seinem Busen — —.

(Fortsetzung folgt.)

gerichtete Nasenspitze, trägt Ohrringe in Herzform, zwei Halsketten mit je einem Medaillon, ein Druckarmband mit zackigem Rand und an der linken Hand einen kleinen Doublöring ohne Stein. Ihre Kleidung bestand seinerzeit in einem schwarzen Samthut, bläulicher Bluse mit ebensolcher Häkelspitze am Ausschnitt, graugrünem Rock, schwarzen Florstrümpfen, schwarzen Halbschuhen mit Lackkappe und einem grauen sehr abgetragenen Mantel. Sie spricht fließend deutsch und führt wahrscheinlich eine Arbeiterlegitimation bei sich. Sachdienliche Mitteilungen erbittet Staatsanwaltschaft in Bartenstein und Landeskriminalpolizei in Königsberg.

* **Elbing**, 3. November. [Goldstücke als Butterstullenbelag.] Bei der polnischen Zollrevision im Korridor wurden, wie die „Elb. Ztg." berichtet, in der Sonnabendnacht einem Händler Brillanten und 20000 Mark in Gold beschlagnahmt. Alles in allem dürften die beschlagnahmten Sachen einen Wert von etwa 18 Millionen Mark haben. Eigenartig hatte dieser Händler die Edelsteine und das Geld versteckt. Der D-Zug Eydtkuhnen—Berlin fuhr in Konitz ein. Sämtlichen Reisenden des Zuges wurde das Gepäck untersucht, und so kamen auch die Zollbeamten an das Gepäck des Händlers. Ohne daß die Beamten das Gepäck durchsuchten, mußten sie schon aus dem verstörten und nervösen Gebaren dieses Reisenden auf Argwohn kommen. Der ganze Kofferinhalt wurde ausgepackt; man fand nichts Verdächtiges. Trotzdem trauten die Beamten der Sache nicht. Sie gingen jetzt daran, die Butterstullen, die der Händler in übermäßig großer Zahl mitführte, zu untersuchen. Und nun erlebten die Beamten etwas, was nicht alle Tage vorkommt. Die Schnitten waren erst mit Goldstücken belegt und dann mit Butter bestrichen und darauf der Belag gelegt. Beim Weiterforschen machte man sich über eine größere Anzahl Eier her. Drei davon erwiesen sich als einwandfrei; das vierte war etwas schwerer und beim Aufschlagen fielen Edelsteine in ansehnlicher Menge heraus. Dies wiederholte sich bei den nächsten Eiern. Die Eier waren ausgeblasen und statt des Eigelbes und Eiweißes mit Edelsteinen gefüllt worden. Immer weiter suchten die Beamten. Und bald fand man bei dem Schmuggler, nachdem man ihn in einem abgesonderten Raum untergebracht hatte, noch Brillanten und Goldstücke an einer Stelle vor, von der man nicht gern spricht. Es ist nur schade, daß diese Beschlagnahme drüben stattfand.

* **Danzig**, 3. November. [Die Bahn Danzig—Elbing.] Die Frage einer direkten Bahnverbindung von Danzig nach dem Werder und eventuell vom Werder nach Elbing ist, so schreiben die „Danz. N. N.", in verschiedenen Kreisen unserer Bevölkerung und auch im Volkstage wiederholt Gegenstand der Betrachtung gewesen. Im Volkstag liegen zu diesem Thema zwei Anträge, die augenblicklich noch in den Ausschüssen beraten werden. Diese beiden Anträge zielen auf die Verbesserung der außerordentlich schlechten Verkehrsbeziehungen zwischen den Teilen des Freistaates diesseits und jenseits der Weichsel hin. Wie erinnerlich, gehen die Freistaateisenbahnen mit dem 1. Dezember in die Hände Polens über, so daß sich erst recht nicht mehr übersehen läßt, ob die künftige Gestaltung der Verkehrsgelegenheiten zwischen den beiden Freistaatteilen den Verkehrsinteressen der Bewohner genügen wird oder nicht. Zur Frage der Bahnverbindung Danzig—Elbing ist nun soeben im Berliner „Tag" ein Artikel von Dr. Helmut Schütz-Bromberg erschienen, der die Frage vom allgemeinen großen Gesichtspunkt aus behandelt. Der Verfasser stellt sich auf den Standpunkt, daß der Bau einer Bahnlinie Danzig—Elbing unbeschadet der ideellen und sonstigen Vorteile, die er haben möge, lediglich rein verstandesmäßig beurteilt werden müsse. Er schätzt den Bau einer Linie über die Weichsel einschließlich der Errichtung aller möglichen Kunstbauten über die Weichsel und mehrere Nebenarme auf mindestens 30 bis 40 Millionen Mark. Die jämmerliche Finanzlage des Deutschen Reiches erheische, daß das Reichsvermögen nur noch rentabel angelegt werden dürfe. Der Bau einer solchen Linie aber sei nicht rentabel und würde zudem einige Jahre dauern. Die „Danz. N. N." beurteilen die Situation wesentlich anders aus der Ueberzeugung, daß ein unaufhaltsamer Marsch der wirtschaftlichen Interessen nach Osten eintreten wird. Diese Tatsache wird notwendig eine Verkehrsgestaltung erfordern, wie sie instinktiv hier schon gesucht werde. Damit gewinnt die Frage der Eisenbahnbauten aber auch eine Bedeutung, innerhalb deren die Entwicklung des polnischen Staates ein weniger ausschlaggebendes Problem darstellt.

Kleine Chronik

Von den im Memelgebiet gekündigten Gendarmen ist dem Oberlandjäger Kretzer aus Baltupönen (Kr. Pogegen) (früher zum Kreis Nagnit gehörig) eine Stelle in Szillen übertragen. Herr K. hat seinen Dienst bereits aufgenommen.

Pfarrer Karl Müller in Tilsit ist, wie uns unser L-Berichterstatter schreibt, zum Superintendenten nach Pr.-Eylau berufen worden. Er ist der Nachfolger des Superintendenten Adalbert Ebel, der vor 11 Jahren von Tilsit nach Pr.-Eylau berufen wurde und jetzt in den Ruhestand getreten und nach Königsberg verzogen ist.

Der Verband der Ostpreußischen Presse hat sich entschlossen, aus seiner durch den Krieg bedingten Zurückhaltung herauszugehen und in diesem Winter wieder ein Königsberger Pressefest zum Besten seiner Wohlfahrtseinrichtungen zu veranstalten. Das letzte Fest dieser Art fand am 9. November 1912 im Neuen Luisentheater statt. Der Arbeitsausschuß hat bereits mit den Vorarbeiten begonnen.

In der letzten Sitzung des Kreistages wurde zum Landrat des Kreises Rössel einstimmig der bisherige kommissarische Landrat Regierungsassessor Neumann vorgeschlagen.

Nach einer Meldung der „Elbinger Ztg." vom 6. Oktober 1921 ist in Stettin ein Dampfer mit Pferden aus Finnland für Heereszwecke in Polen eingelaufen. Es handelt sich um Pferde, welche Deutschland laut Friedensvertrag zu liefern verpflichtet ist. Da in Ostpreußen seit zwei Jahren Ueberschuß an Pferden in jeder Art und Qualität und für jeden Zweck vorhanden ist, hat der Reichslandbund beim Reichsministerium angefragt, ob zur Erfüllung des Friedensvertrages von Reichs wegen tatsächlich Pferdeankäufe im Auslande getätigt worden sind.

In Danzig-Langfuhr wurde das Geschwisterpaar Stejuhn, das über die Straße zu einer Haltestelle der Straßenbahn gehen wollte, von einem in schneller Fahrt nach Zoppot fahrenden Auto überfahren und schwer verletzt. Der Führer des Wagens suchte zu entkommen; er wurde aber am Kurhaus in Zoppot festgenommen. In der Vernehmung stellte es sich heraus, daß der Chauffeur angetrunken war. Das Mädchen hat einen Schädelbruch erlitten, dessen Folgen es im städtischen Krankenhause gestorben ist.

Zeitschriften- und Bücherschau

„Das literarische Echo", Halbmonatsschrift für Literaturfreunde (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart). Das erste Heft des 24. Jahrgangs der in literarischen Kreisen geschätzten Zeitschrift bringt eine ganze Reihe wertvoller Aufsätze, darunter Stefan Zweig: „Rabindranath Tagores „Sadhana", H. W. Keim: „Hans Franck", Hans Franck: „Im Spiegel", Friedrich Hirth: „Ungedruckte Briefe Goethes und Schillers", Anton Bettelheim: „Die neuen Anzengruber-Ausgaben". Auch der sonstige Teil ist wieder recht reichhaltig gestaltet. Der Bezugspreis ist vom 1. Oktober ab auf 18 Mark vierteljährlich erhöht worden.

Auch Eine. Eine alltägliche Geschichte. Von Hans Warner. Mit buntem Titelbild. Geheftet 7,50 Mk., gebunden 12 Mk. Großstadt-Elend und Siedlungs-Problem, das sind die beiden Pole, zwischen diesem eigenartigen Buche den Stoff zu einer außerordentlich packenden, dabei hochaktuellen Erzählung liefern.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte 2c. nur die pressegesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

P., Plantagenstraße. Verpflichtet ist der Schornsteinfeger nicht, die Reinigung des Schornsteins vorher anzusagen, aber es ist allgemein üblich. Beschweren Sie sich bei dem Meister.

H. N. 1. Reichen Sie Ihr Gesuch um Nachtragszahlung beim zuständigen Landratsamt ein. 2. Soweit Ihr Feld nicht zu einem Jagdbezirk gehört und dauernd und vollständig eingefriedet ist, würden Sie berechtigt sein, eine Fuchsfalle aufzustellen.

M. G. Ein derartiges Unternehmen gibt es unseres Wissens hier in der Kath. Predigerstraße.

Sturm. Uns ist ein derartiges Verbot nicht bekannt.

80 M. P. Ohne Todesurkunde darf der Standesbeamte eine Trauung nicht vornehmen. Setzen Sie sich mit dem deutschen Geschäftsträger, Geheimrat v. Wiedenfeld in Moskau, in Verbindung.

J. B. Die Mieterin hat Recht, etwas abzuziehen, wie viel und eventl. durch das Mietseinigungsamt festgestellt werden. Voraussetzung ist, daß der Schweinestall in den Mietskontrakt einbezogen wurde.

M. W. Sie müssen sich an das Standesamt Ihres Bezirks wenden.

Nr. Schl. P. Setzen Sie sich mit dem Zentralnachweise-Amt, Spandau, Schmidt Knobelsdorffstr., in Verbindung. Vielleicht können Sie durch diese amtliche Stelle näheres erfahren.

H. W. Die Antwort konnten Sie in unserem ersten Artikel über die Konservenfabrik finden.

Landgrundstück,
170 Morgen guter Boden, drainiert, unweit von Memel gelegen, bei 200 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück,
300 Mrg. guter und Mittelboden, herrschaftliches Wohnhaus, guter Besatz. 250 000 Mk. Anzahlung.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9—10.
Telephon 261.

Stadtgrundstück
in guter Lage, mehrere Wohnungen, zur Einrichtung eines Geschäftes sehr gut geeignet, umständehalber äußerst günstig zu verkaufen. Erforderlich ca. 50 000 Mk.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9/10
Telephon 261.

Memeler ältste Güter-Agentur
Schillalies & Co.
verkauft von sofort:
ein Landgrundstück
von 170 Morgen, gute Gebäude, totes und lebendes Inventar überkomplett.
eine Musterwirtschaft
m. herrschaftlichem, massiven, 8-zimmerigen Wohnhaus, 28 Morgen groß, an Bahn und Chaussee gelegen, mit voller Ernte,
ein Hausgrundstück
mit gr. Obstgarten, nahe der Bahn gelegen.

Stadtgrundstück
mit 9 Wohnungen, gr. Hof, massiven Ställen, etwas Land, Preis 30 000 Mk.
Stadtgrundstück
2 massive Wohnhäuser, mit gr. Hof und Garten, bei 25 000 Mk. Anzahlung.
Stadtgrundstück
mit mehreren gr. Wohnung., Hof und Garten bei 50 000 Mk. Anzahlung.
Stadtgrundstück
massives Wohnhaus, zwei Stöcke, gut verzinslich, Preis 48 000 Mk.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9—10.
Telepon 261.

Saanenziege zu verkaufen. **Buntin,** Jauischken, Hauptstr. 21.

Auto-Vermietung.
Telephon 226.
P. Lasius, Mühlenstr. 62
Elektr. Haltestelle v d. Tür.

Trag. gute Milchkuh
ist auf Milch zu vergeben oder zu verkaufen.
J. Kereit, Bachmann bei Memel.

Haus- u. Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets
e. G. m. b. H.
Memel,
Mühlenstr. 1, Ecke Grabenstr.
Tel. 232.
Sofort zu verkaufen
Hausgrundstück
am Friedrichsmarkt, bestehend aus einem Wohnhaus mit 11 Wohnung., 1 Laden, Hof, nebst Stallungen. Preis 150 000 Mk., Anz. die Hälfte.
Stadtgrundstück
im Mittelpunkt der Stadt, an einer Hauptstraße gelegen, 2 Wohnhäuser mit 11 Wohn., Stallungen, Kellern und sonstig Nebengelässen, Preis 280 000 Mk., Anzahlung nach Vereinbarung.
Stadtgrundstück,
bestehend aus 2 Wohnhäusern, Stallungen Hof, Garten u. Werkstätte für Handwerker mit freiwerdender Wohnung, Preis nur 65 000 Mk., Anz. 40 000 Mk.
Stadtgrundstück,
2 Wohnhäuser, eins massiv, mit 8 Wohnungen, gr. Hof u. Garten, Preis 100 000 Mk., Anz. 50 000 Mk., evtl. Tausch in ein Landgrundstück bis 60 Morgen.
Haus- u. Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets
e. G. m. b. H.,
Memel,
Mülenstr. 1, Ecke Grabenstr.

Industrie-Grundstück,
an Hauptstraße gelegen, mit großem Gelände, freier Wohnung, Ladenraum, Pferdestall und großen Speicherräumen sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Off. u. 965 an die Exp. d. Bl. erb.

Grundstück
von Selbstkäufer, möglichst Zentrum d Stadt, z. kauf. ges. Off. u. No. 949 a. d. Exp. d. Bl.

Herren-Schuhwaren
in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen verkauft
W. Loerges, Theaterplatz.

100 000 Mark
auf ein Stadtgrundstück zur 1. Stelle im Werte von 800 000 Mk. von sofort gesucht. Offerten unter Nr. 936 an die Exped. dieses Blattes.

Wir brauchen sofort
20—30 Spritfässer
von 400—600 Liter Inhalt, geruchfrei und möglichst verzinkt. Preisofferten bitte an
Maeder & Sabrowski,
Spedition, Eydtkuhnen.

Grundstücksgesuch.
Wir suchen laufend
für in- und ausländische finanzkräftige Käufer:
Stadt- u. Geschäftsgrundstücke
Landgrundstücke,
Güter, Rittergüter, Krüge,
Gastwirtschaften, Hotels,
Industr. Werke, Baugelände
sowie Geschäfte aller Art.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9/10, Tel. 261.
Handelsgerichtlich eingetragene Firma.

Ein Haus
mit 20 Morgen Land, prima Boden, zu verkaufen.
Bladt, Clauswaiten bei Dt. Crottingen.

Büfett oder Ausschank
auf eigene Rechnung von sofort oder später zu übernehmen gesucht. Kaution vorhanden. Gefl. Off. u. 952 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wir suchen zu sofort:
1 jüngeren Beamten
1 Lehrling oder
1 Lernende.
Memeler Handelsbank,
G. m. b. H.,
Marktstraße 20, neben der Johanniskirche.

Ein Piano zu mieten gesucht.
Gute Behandlung zugesichert. Offerten unter Nr. 950 an die Expedition d. Blattes.

Erster Buchhalter,
mit Buchführung und Korrespondenz vertraut, von sofort für eine hiesige Aktiengesellschaft gesucht. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. No. 968 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kochlehrling
stellt per sofort ein
Viktoria-Hotel.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung fürs Kontor von sofort gesucht. Offerten unter No. 956 an die Expedition dieses Blattes.

Ein ordentl. Laufbursche
wird von sofort gesucht
Kaufhaus **Robert Waller.**

Laufburschen
stellt als Messengerboys ein
Memeler Messenger, Neue Straße 5.

Deutsch-litauischer
Korrespondent
s. Engagement. Gefl. Zuschriften u. 967 a. d. Exp. d. Bl.

Jüngere
Konto-Korrent-Buchhalterin
für größeres Kontor von sofort oder später gesucht. Offerten unter Nr. 963 an die Exped. d. Bl.

Von sofort oder 1. Dezember suche für mein Manufakturwarengeschäft
eine tüchtige Verkäuferin
bei hohem Gehalt.
Benno Ofsijowitz, Heydekrug.

1 tüchtige, erfahrene Wirtin
sucht per 1. Dezember cr.
Frau E. Ball, Prökuls.

Kontor,
2—3 Räume, in der Nähe der Börse oder Marktstraße gelegen, von eingetragener Großfirma sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 976 an die Expedition d. Blattes erbeten.

2 möbl. Zimmer
gesucht. Preis Nebensache
Baltischer Hof, Zimmer Nr. 12.

Gut möbliertes Zimmer
im Zentrum der Stadt von älterem, alleinsteh. Herrn (Apotheker), der tagsüber nicht zu Hause ist, per sofort gesucht. Gefl. Offerten unter 947 an die Exped. d. Blatt.

Ein oder zwei möblierte Zimmer
werden von solidem Herrn gesucht. Offerten unter No. 933 an die Expedition dieses Blattes.

Ein gut möbl. Zimmer
gesucht. Offerten an
Marcus Millner, Fleischbänkenstr. 2.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Ein schw. Damenhut und ein Filzpantoffel gefunden. Abzuholen von **Stanszus,** Ankerstr. 12.

Verloren
ein 50- u. ein 20-Mk.-Schein v. kl. Mädchen i. Bommelsvitte. Gegen Belohnung abzug. bei **Peldszus, B.-Vitte 7.**

Am 31. 10. ein schwarzer **Herren-Velour-Hut** von Libauer bis Kasernenstr. 10 **verloren gegangen.** Finder wird gebeten gegen Belohnung dort abzugeben.

Ein mittelgroßer
Hofhund
(Schäferfarbe), weißes Häkchen, auf den Namen „Lotte" hörend, abhanden gekommen. Wiederbr. erhält 50 Mk. Belohnung.
Lardong, Libauerstr. 34b, 1 Tr.

Ein Hund,
mittelgr., schwarz, m. braunen Füßen, um den Hals einen Lederriemen ohne Marke, hat sich eingefunden. Abzuholen von Frau **Broscheitis,** Brauerstraße 3/4.

Ankauf
Häute und Felle
aller Art.
Forgsch, Turnplatz Nr. 3.

Schallplattenbruch
oder überhörte Platten kauft zu den höchsten Tagespreisen
Odeon-Musik-Haus,
Tel. 491. Börsenstr. 7.

Esszimmer
zu kaufen gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Einfaches Damenrad
wird z. kauf. ges. Angeb. bitte unter No. 951 an d. Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht ein Satz **Betten, auch einzelne Teile.** Offerten unt. No. 954 an die Expedition dies. Bl.

Ein guterhalt. Bettgestell
zu kaufen gesucht. Off. unter No. 953 an die Exped. d. Bl.

Achtung! Achtung!
Eine Stufe
zum großen Spiegel sofort zu kaufen gesucht. Zahle hohen Preis. Gefl. Offerten unter No. 959 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Alten, kleinen Spazierwagen
zu kaufen gesucht.
Grigoleit, Jodicken.

Page,
nicht unter 14 Jahren, sucht per sofort
Victoria-Hotel.

Laufjunge
für sofort gesucht.
Franz Jacubeit,
Libauerstr. 24.

Laufjunge
per sofort gesucht.
Gebr. Kaelland, Libauerstr. 28

Junger, intell. Litauer, der russisch., litauisch., deutsch und poln. Sprache mächtig, sucht Stelle als
Hauslehrer
in deutscher Familie. Gefl. u. 929 an die Exp. d. Bl.

Hauslehrerin
von sofort gesucht zu 1 Mädchen 3. Kl. nach Litauen nahe Grenze. Gefl. Zuschr. **B. von Knoch,** Laugszargen bei **Brokoph.**

Ein Köchin
die gut kochen kann, gut hohen Lohn melde sich Ferdinandstr.

Reinmachefrau
gesucht. Meldungen bei Hausmeister **Bruszat** Rathaus.

Aelt. Mädchen
das kochen kann, für hohen Lohn gesucht
Ferdinandstr. 2
Meldung. von 2 Uhr ab.

Ein ordentliches, kräftiges
Dienstmädchen
bei hoh. Lohn braucht von Frau Balzereit, Vertr.

Ehrl. Mädchen
für ½ Tag bei guter Bezahlung gesucht Roßgartenstr.

Ordentl., ehrl., sauberes **Mädchen** oder Frau gesucht Kehrwiederstr.

Laufmädchen sofort
Odeon-Musik-Haus.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension sofort oder später von jungem Herrn gesucht. Offerten unter 958 an die Exp. d. Bl.

Möbl. eventl. unmöbl. Zimmer von einzel Herrn im Zentrum der Stadt, zu hohen Preis zu mieten gesucht. Nähe Marktstraße vorzugt. Off. unt. No. an die Expedition d. Bl.

Junger Mann sucht ab 1. Dezember ein heizbares **Zimmer m. Pension.** Offerten unter No. 957 an die Exped. dies. Blattes.

Möbl. Zimmer
suchen zwei junge Leute, mit oder ohne Pension. Off. unt. No. 961 an die Exp. d. Bl.

Kost und Logis
von älterem Handwerker nahe Libauerstr. sof. frei. Betten vorhanden. Gefl. mit Preis bitte unter an die Expedition d. Blattes zu richten.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der Firma Nr. 3 eingetragenen **J. Borlowitz-Schmalkeningken** heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.
Wischwill, den 28. Oktober 1921
Amtsgericht.

Druck und Verlag von R. M. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.